

DBB Journal

Ausgabe
25

Ausgabe 25 · Februar 2012 · 3,50 €

Interview mit Ingo Weiss:

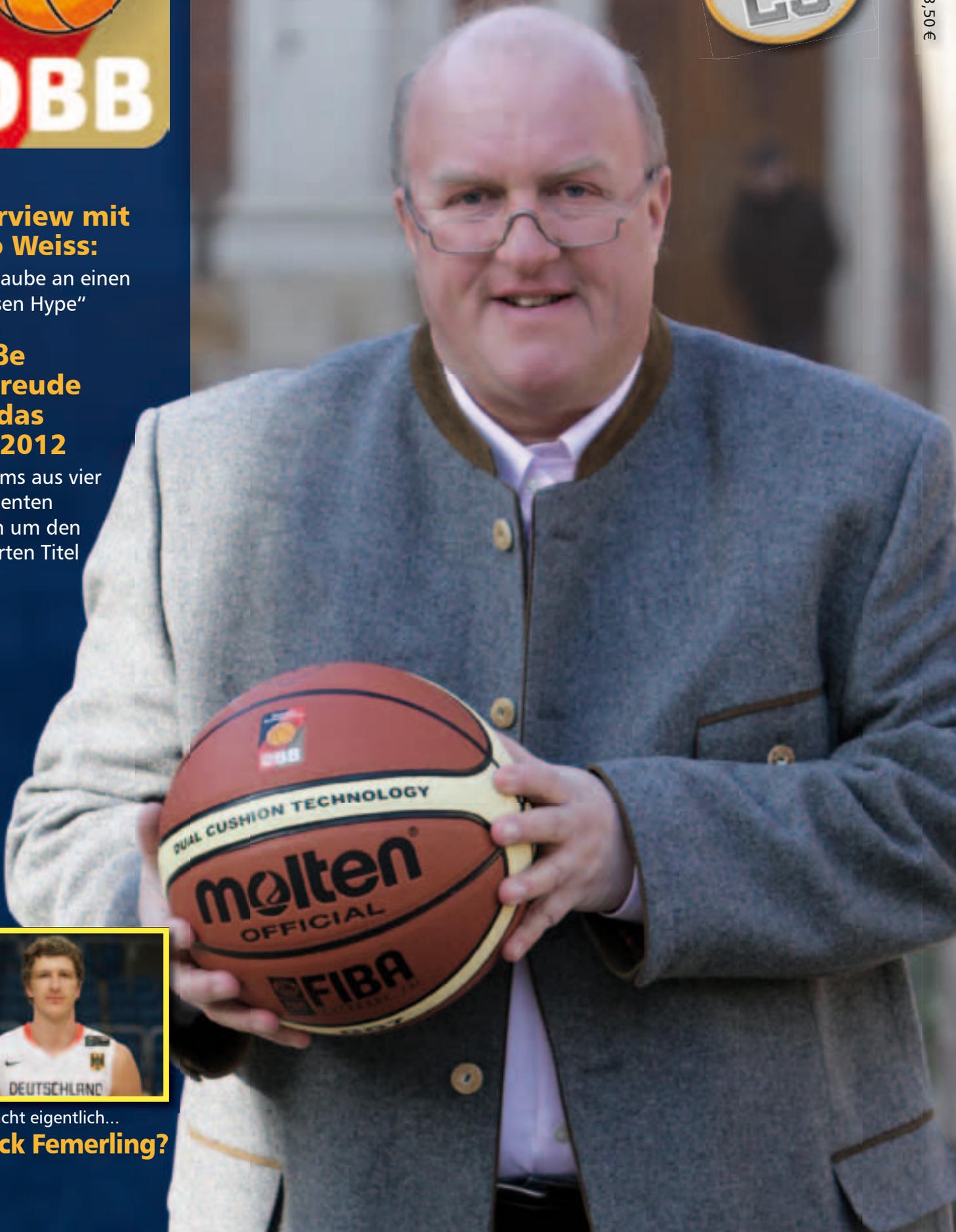
„Ich glaube an einen gewissen Hype“

Große Vorfreude auf das AST 2012

16 Teams aus vier Kontinenten spielen um den begehrten Titel



Was macht eigentlich...
Patrick Femerling?



WEINGUT ANSELMANN

Edesheim / Pfalz



**Wir mögen
runde Sachen.**

Gerne senden wir Ihnen Informationen:

Weingut Werner Anselmann

Gebrüder Anselmann GmbH
Staatsstraße 58-60
D-67483 Edesheim / Pfalz

Tel. +49 (0) 6323/9412-0
info@weingut-anselmann.de



Deutscher
Basketball Bund



DBB

offizieller
Weinlieferant

**Winzer des Jahres, Bundesehrenpreis in Gold,
Staatsehrenpreis 2010
„Beste Collection - Weißwein trocken“ DLG 2011**

www.weingut-anselmann.de

Liebe Leserinnen und Leser,



Sie halten die 25. Ausgabe des DBB-Journals in Ihren Händen. Zu diesem kleinen Jubiläum haben wir das Journal einer optischen Runderneuerung unterzogen, es, wie wir finden, moderner, attraktiver und lesbarer gemacht. Nach 25 Ausgaben war es an der Zeit, etwas frischen Wind in die Grafik zu bringen und einige Dinge zu verändern.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Annette Kruth, die die ersten 24 Ausgaben des DBB-Journals gestaltet hat und dabei von Seiten der Redaktion sicher viel aushalten musste :).

Liebe Netti, alles Gute für Deine neuen Aufgaben!

Gleichzeitig begrüßen wir Dirk Klotz im Team und wünschen ihm beim Layout der kommenden Ausgaben ein ähnlich kreatives Händchen wie seiner Vorgängerin.

Ebenso war die Zeit mal wieder reif für ein ausführliches Interview mit dem DBB-Präsidenten. Ingo Weiss spricht über die „Stunde Null“ für den deutschen Basketball, über die Bedeutung der „Neuen Medien“, über die Nachwuchsarbeit und über viele weitere Aufgaben und Ziele des Verbandes. Dabei verbreitet er viel Optimismus.

Das Albert Schweitzer Turnier 2012 steht vor der Tür.

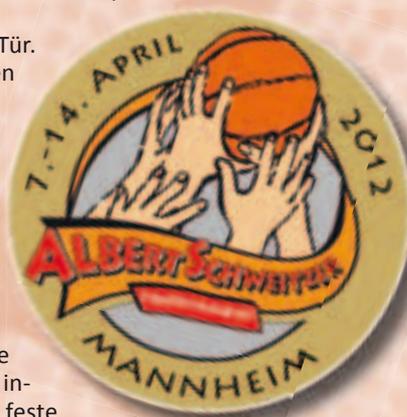
Wir versorgen Sie mit allen wichtigen Informationen für die „Mini-WM“ für U18-Nationalmannschaften, die Ostersamstag in Mannheim und Viernheim beginnt. Seien Sie dabei, wenn zukünftige Superstars um den Turniersieg kämpfen!

Ein unbestritten ganz Großer des deutschen Basketballs ist Patrick Femerling. Was der Rekord-Nationalspieler nach dem Ende seiner Karriere auf dem Parkett so treibt, lassen wir Sie heute wissen. Außerdem kommt der neue Damen-Bundestrainer Andreas Wagner zu Wort, den auch die Geschichte über unsere Nationalspielerinnen im Ausland sicher interessieren dürfte. Schließlich sind weiterhin viele feste Rubriken im DBB-Journal zu finden, die Ihnen hoffentlich interessante Lesestoff bieten.

Die Redaktion würde sich sehr über Feedback zur neuen Optik freuen. Schreiben Sie einfach per eMail an dbbjournal@basketball-bund.de.

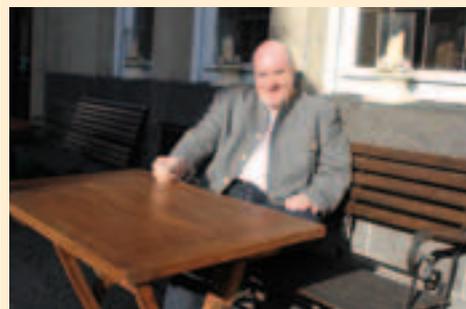
Herzliche Grüße,

Christoph Büker



DBB-Nachwuchs.....4
Nicht unwichtig!5

Interview mit Ingo Weiss6



Große Vorfreude auf das AST 2012 12



Spielplan AST 2012.....15
Eine Medaille ist drin..... 16
AST Ticket Service18
Ein Bundestrainer betritt Neuland... 19

Ladies abroad22

NBBL ALLSTAR Game..... 25

Talente mit Perspektive.....28

Was macht eigentlich... Patrick Femerling? 30
Im Blickpunkt33
Verlosung34
Nachgefragt bei Constantin Ebert 36
London calling: Paralympics 2012 37
Taktik - Teil II28
Termine40
Experten meinen: Sebastian Arlt..... 41
Zu guter Letzt42

IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

Herausgeber:

Deutscher Basketball Bund

Chefredakteur

Christoph Büker (bü)

Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur

Marc Grosnitz (mg)

Redaktion

Thorsten Jordan (tj),
Elisabeth Kozlowski (ek),
Adrian Schuster (ads)

Redaktionsanschrift:

DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund, Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

Produktion:

maGro-verlag
Römerallee 63, 53909 Zülpich.
Telefon 02252-8 30 00
E-Mail: info@magro.de
www.magro.de

Anzeigen:

BWA GmbH
Marketinggesellschaft des Deutschen Basketball Bundes
Tanja Luig, Tel. 02331-33 28 53
E-Mail: luig@bwa-basketball.com

Gestaltung, Layout:

Dirk Klotz

Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 13
53340 Meckenheim
www.druckcenter.de

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

U16-Jungen überzeugen in der Türkei

Nach dem Viertelfinal-Erfolg lassen die Kräfte deutlich nach

Einen vielversprechenden Saisonauftakt verzeichnete die neu gebildete U16-Jungen-Nationalmannschaft.

Beim hochkarätig besetzten internationalen Turnier in Sakarya / Türkei belegte die Mannschaft von Bundestrainer Harald Stein unter zwölf Teams einen guten 4. Platz.

Nach dem starken 51:47-Erfolg gegen Gastgeber Türkei im Viertelfinale ließen bei den DBB-Youngsters in den beiden abschließenden Spielen spürbar die Kräfte nach, sodass der Sprung aufs Podium verpasst wurde.

Im Vordergrund des Turnieres stand für die deutsche Mannschaft das Sammeln von Erfahrungen auf höchstem Niveau. Wie werden die Belastungen der hohen Spielfrequenz verkraftet?, wie behaupten sich die Spieler im 1-1?, wie harmonisiert die Mannschaft inner-

halb des Turnieres auf und neben dem Parkett? ...das waren die wichtigsten Fragen, auf die das Trainergespann Harald Stein und Marvin Willoughby in der Türkei Antworten suchten. Die nackten Resultate der Begegnungen waren dabei eher nebensächlich.

Die DBB-Jungen starteten mit zwei Siegen in das Turnier, 58:47 gegen Montenegro und 52:44 gegen die Ukraine. Anschließend bot man den favorisierten Franzosen einen offenen Schlagabtausch, musste sich letztlich aber mit 47:53 geschlagen geben. Ebenso wie gegen die Russen, die beim 60:68 aber auch in Schlagdistanz gehalten wurden.

Mit einem 69:54 zum Abschluss der Vorrunde gegen Bulgarien wurde der Viertelfinaleinzug gesichert. Dort warteten die Gastgeber, eine voll besetzte Halle und eine Live-Übertragung im Internet auf die ING-DiBa-Korbjäger,

die diese psychische Belastung bravourös meisterten und die Partie nach spannendem Spielverlauf mit 51:47 für sich entschieden.

Diese Begegnung markierte eindeutig den Höhepunkt des Turnieres für die deutsche Mannschaft. Im Halbfinale gegen Polen stand man beim 48:61 ebenso auf verlorenem Posten wie bei der 36:67-Niederlage im kleinen Finale erneut gegen Russland, als nicht mehr viel zusammen lief. ● [bü]

Unser Bild zeigt oben von links (in Klammern die erzielten Punkte):

Co-Trainer Marvin Willoughby, Bundestrainer Harald Stein, Joschka Ferner (60), Jan-Niklas Wimberg (65), Kevin Casper (55), Daniel Woltering (19), Robert Glöckner (7), Leon Kratzen (20), Max Pfannmüller (17), Team-Manager Jens Schneider, Physiotherapeut Torsten Walter, Delegationsleiter Bernd Röder; unten von links: Andreas Obst (49), Jonas Grof (39), Constantin Ebert (42), Lennart Okeke (34), Armin Musovic (14).



DBB trauert um Hans-Christian Schöttler

Ehemaliger Generalsekretär verstarb im Alter von 86 Jahren



Der Deutsche Basketball Bund trauert um Hans-Christian Schöttler. Der ehemalige Generalsekretär des DBB verstarb im Alter von 86 Jahren. „Das ist ein trauriger Tag für den deutschen Basketball. Hans Schöttler hat auch noch im fortgeschrittenen Alter sehr viel für unseren Sport bewirkt. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren“, so DBB-Präsident Ingo Weiss.

Seit weit mehr als 50 Jahren konnte der rüstige „Berufsrentner“ – wie er sich selber gerne bezeichnete – nicht vom Basketball lassen. „Zum Glück“, werden viele sagen, denn in den vergangenen Jahrzehnten hatte Hans-Christian Schöttler ein umfangreiches privates Basketballarchiv aufgebaut, das schon vielen Journalisten und Sportstudenten weitergeholfen hat und mittlerweile zum Teil in das DBB-Archiv gewandert ist.

Im Jahre 1950 warb Schöttler den späteren DBB-Präsidenten Hans-Joachim Höfig als Mitglied des Hagener Sportvereins SSV 05. Damals war er als Beauftragter der Firma Ruberg und Renner, dem führenden Hersteller von Fahrradketten, Organisator von Radsportrennen. Unter seiner Regie führte er die bekannten „Höfig Dreieck-Radsport-Rennen“ durch. Schon damals war Schöttler freiberuflich für das Westdeutsche Tageblatt als Berichterstatter für viele heimische Sportereignisse tätig. Das führte zu einem Berufswechsel zum Sportredakteur dieser Zeitung. Sehr früh kam der Verstorbene auch über die Basketball-Abteilung des SSV Hagen in den Kreisverband Hagen im Westdeutschen Basketballverband (WBV). Als Delegierter nahm er an den Verbandstagen des WBV teil und brachte dort seine aufbauenden und fördernden Ideen für den Basketballsport ein. In den 50er Jahren organisierte er für den Motorsportclub Hagen eine Reihe von Motocross-Rennen. Zu seinen weiteren sportlichen Aktivitäten in den 50er und 60er Jahren gehörten auch umfangreiche Tätigkeiten für den Bereich des Westfälischen Fußballbundes.

Ab 1968 war der DBB finanziell in der Lage, eine hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle einzurichten, deren Vorsitz Hans-Christian Schöttler als Generalsekretär übernahm. Der Aufbau der Organisation mit der Erweiterung des Organisationsschemas des wachsenden Verbandes waren in dieser Zeit die Schwerpunktaufgaben von Schöttler, der sich schnell als „Organisationstalent“ erwies. „Die erste Büroeinrichtung habe ich ‚organisiert‘“, umschrieb der Ex-„General“ seinen Start im DBB.

Er war maßgeblich an der Einrichtung der höchsten Spielklasse des DBB, der Bundesliga, und bei der Einführung der Spielermarken beteiligt. Auch als Delegierter des Internationalen Basketball Verbandes (FIBA) war Schöttler aktiv. Eine Reihe von Jahren war er Mitglied des Finanzausschusses der FIBA. Hans-Christian Schöttler schied Ende 1982 als DBB-Generalsekretär aus, um sich als freier Journalist zu betätigen. Er war Chefredakteur des großen Jubiläumsbuches „Faszination Basketball“, das der DBB im Jahre 1991 anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Erfindung der Sportart Basketball herausgab.

1999 erwarb er sich besondere Verdienste durch die maßgebliche Mitarbeit an der Jubiläumsschrift (er schrieb mehr als zwei Drittel aller Texte) zum 50-jährigen Bestehen des DBB. In der Radsportszene war Hans-Christian Schöttler als Experte ebenso gefragt wie im Basketball, so dass er häufig bei der Tour de France und bei der Spanien-Rundfahrt vor Ort war. Weitgehend genesen von einem Schlaganfall war Hans-Christian Schöttler bis zuletzt noch immer gerne bereit, in Basketballfragen zu helfen. ●

[bü]

Ingo Weiss bei Roller-Abschiedsspiel

„Ich bin mir sicher, dass er mit Herz und Seele immer Basketballer bleiben wird.“

Das Abschiedsspiel für den 122-maligen A-Nationalspieler Pascal Roller begeisterte mehr als 1.000 Zuschauer in Frankfurt restlos. Unter ihnen auch DBB-Präsident Ingo Weiss (li.), der sich nach der Partie äußerte: „Ich habe ein tolles Spiel gesehen und eine super Stimmung in der Halle erlebt. Ich habe mich sehr gefreut, einige ältere, ehemalige Nationalspieler zu treffen. Für mich war es schon fast das Highlight des Spiels all diese Spieler wieder zu sehen. Es war schön zu sehen, dass Pascal sich über das Spiel heute so gefreut hat. So hatte er einen schönen, endgültigen Abschied vom aktiven Basketball. Ich bin mir aber sicher, dass er mit Herz und Seele immer Basketballer bleiben wird.“



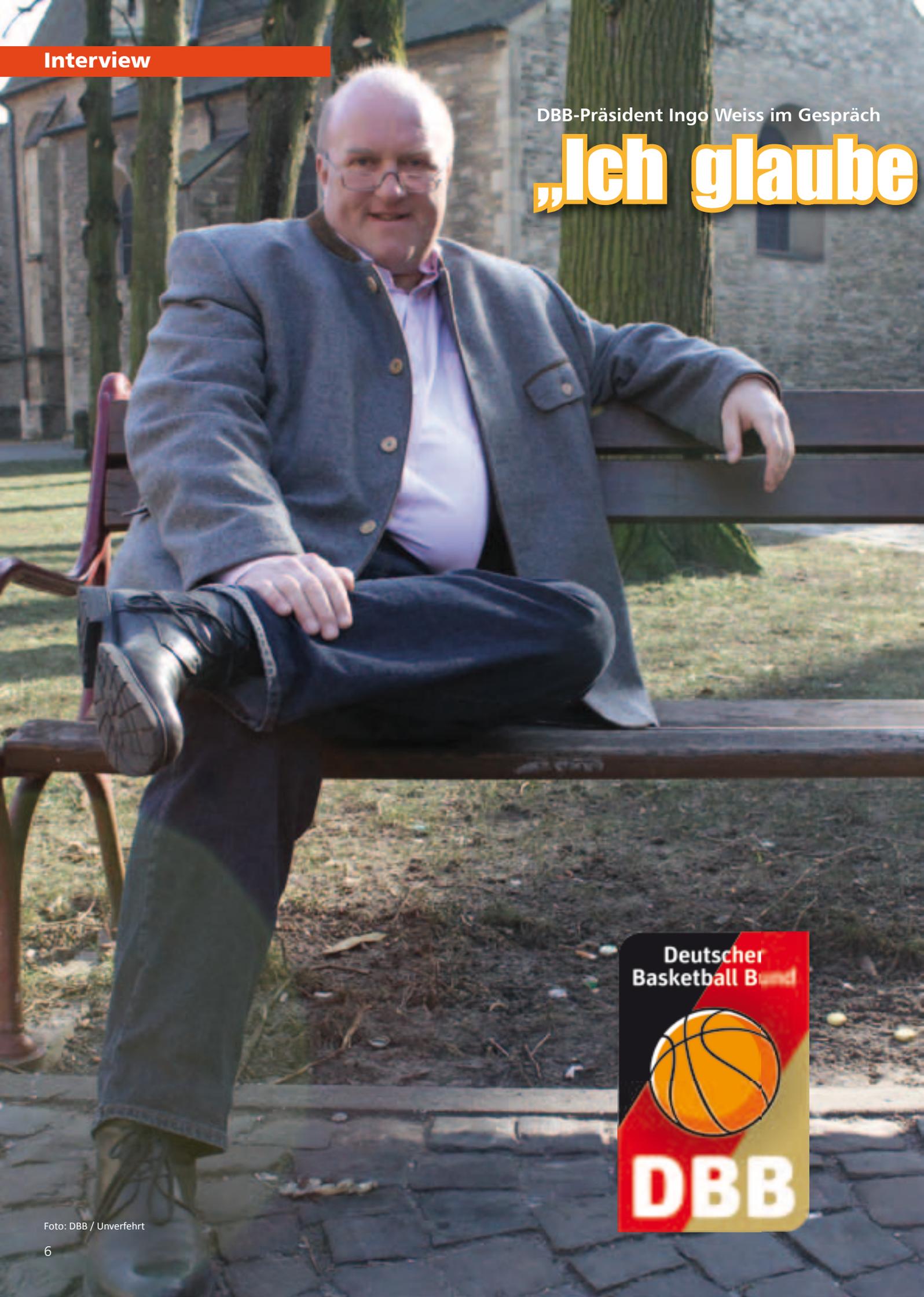
In einer stimmungsvollen, charmanten und witzigen Einführung seiner Mannschaftskollegen durch den Star des Abends persönlich konnte die versammelte Fan-Familie noch einmal herrlich in Erinnerungen schwelgen und erfuhr zudem noch einige Anekdoten aus der „guten alten Zeit“.

Überall in den Rängen hört man Gespräche die alle denselben Anfang haben: „Weißt du noch damals...“ oder „Das war der der damals...“. Es war ein Abend vollgepackt mit Geschichte(n) und auch noch zu einem guten Zweck, denn sämtliche Einnahmen aus dem Spiel gingen zugunsten der Schul- und Jugendinitiative „Basketball macht Schule“, für die Pascal auch Botschafter ist. ●

[eb]

DBB-Präsident Ingo Weiss im Gespräch

„Ich glaube



an einen gewissen Hype!“

Es hat sich in rund zwei Jahren seit dem letzten Interview einiges angesammelt an Fragen für den Präsidenten des Deutschen Basketball Bundes, Ingo Weiss. Der DBB-Chef nahm sich für das Gespräch mit dem DBB-Journal ausgiebig Zeit und verbreitete trotz des Verpassens der Olympiaqualifikation und des Rückzuges der EM-Bewerbung viel Zuversicht für die kommenden Aufgaben und Ziele.

Obwohl es nun schon einige Zeit her ist, sind unsere Leser natürlich noch an den näheren Umständen interessiert, die zum Rückzug der Bewerbung um die EM 2015 geführt haben. Was können Sie uns konkret dazu sagen? Was werfen Sie dem europäischen Basketball-Verband FIBA Europe vor?

Ich werfe keinem etwas vor, sondern muss als Verbandspräsident bei so einem Großereignis, bei dem man einen Etat von insgesamt 35 bis 40 Millionen Euro zu stemmen hat, bei dem es um extreme Öffentlichkeitsarbeit geht, bei dem es darum geht, eine schlagkräftige Mannschaft aufzubieten, bei dem in Deutschland für unseren Sport viel bewegt werden soll und vieles mehr, ganz vieles abwägen. Die FIBA Europe hat im Frühjahr 2011 ihr Bid Manual (Bewerbungs-Ausschreibung) verteilt und wir haben uns auf Grundlage dieser Vorgaben beworben, alle Voraussetzungen erfüllt und die Unterlagen dann auch noch als einziger der Kandidaten fristgerecht eingereicht. Am 18. Dezember 2011 war die Vergabe, und wenn man dann am 7. Dezember einen Vertrag vorgelegt bekommt, in dem drin steht, dass man acht Millionen Euro zzgl. Umsatzsteuer zahlen muss, dann ist das unseriös. Denn im Bid Manual steht nichts von Umsatzsteuer, daher sind wir natürlich davon ausgegangen, dass die dort genannten acht Millionen Euro inklusive Umsatzsteuer sind. Das hätte in Deutschland bedeutet, dass ich de facto nur 6,8 oder 6,9 Millionen Euro bezahlen muss. Die FIBA Europe sagt aber am 7. Dezember, ich muss acht Millionen Euro plus 19 Prozent Umsatzsteuer bezahlen, das hätte rund 9,5 Millionen Euro bedeutet.

Zudem hat die FIBA Europe unseriös gehandelt, als sie versäumte darauf hinzuweisen – auch im Bid Manual –, dass wir den Sponsor, der vier Millionen Euro der Bewerbungssumme aufbringen sollte, bereits zum 18. Dezember präsentieren müssen. Zu einem Zeitpunkt

also, als wir ja noch gar nicht wussten, ob wir die EM überhaupt bekommen. Normalerweise ist es für jeden verständlich, dass man den Zuschlag für eine Europameisterschaft bekommt und damit verbunden gewisse Rechte und Pflichten. Dann kann ich losrennen und die Sponsoren suchen. Die FIBA Europe hat gesagt, ihr habt die Rechte nur dann, wenn ihr uns am 18. Dezember den Sponsor benennt. Das kann man so schnell nicht, besonders dann nicht, wenn man die einmalige historische Chance hat, dieses Ereignis gemeinsam mit vier Nationen zu realisieren. Momentan wird alles das, was unsere Idee war und ein wirklich großartiges Konzept beinhaltet, von anderen Verbänden kopiert. So wird z.B. im Eishockey eine gemeinsame Bewerbung von Deutschland und Frankreich um die WM 2017 angestrebt. So etwas freut mich für die anderen Verbände, ärgert mich aber in Bezug auf unsere eigene Bewerbung umso mehr.

Wir mussten nach diesen ganzen Vorgängen irgendwann einen Schlussstrich ziehen.

Von Christoph Büker und Marc Grosplitz

Denn der Vertrag mündete auch noch in einen Passus, der der Exekutive der FIBA Europe das Recht auf nachträgliche Änderungen einräumt, die der Ausrichter mittragen muss, ohne wenn und aber. Beispielsweise hätte die FIBA Europe die Größe des Teilnehmerfeldes noch verändern können, was natürlich große Auswirkungen auf die jeweiligen Austragungsorte gehabt hätte, vielleicht weniger Spiele = weniger Einnahmen und was dort alles dranhängt.

Man kann und darf sich da einem internationalen Verband nicht ausliefern. Da war sich die Bewerber-Gemeinschaft völlig einig und hat beim Rückzug der Bewerbung mit einer Stimme gesprochen. Die EM 2015 mit vier Ausrichtern hätte 75 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges sicher eine große europäische Dimension gehabt, aber eine Medaille hat bekanntlich ja immer zwei Seiten.

Sie sind Vizepräsident der FIBA Europe, müssten aber wegen der zurückgezogenen EM-Bewerbung richtig wütend auf den Verband sein. Wie geht beides zusammen?

In so einer Situation darf man nie Vogel Strauß sein, d.h. ich darf nicht sagen, alles Mist, ich arbeite nicht mehr mit der FIBA Europe. Das wäre der falsche Weg. Man muss jetzt die Problematiken aufdecken, die ja auch in den anschließenden Gesprächen z.B. mit den Board-Mitgliedern der FIBA Europe eingeräumt worden sind. In meiner Funktion habe ich die Möglichkeit, den Finger in die Wunde zu legen und zu sagen, das geht so nicht. Es haben mich auch viele dazu ermuntert, jetzt weiter mitzuarbeiten und zu helfen.



DBB-Chef Ingo Weiss (l.) im Gespräch mit Christoph Büker (m.) und Marc Grosplitz (r.)

Foto: DBB

Ist zukünftig eine weitere, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen DBB und FIBA Europe möglich?

Ja, sicher. Die FIBA Europe hat das Problem, dass man den ein oder anderen Punkt im Bid Manual nicht richtig dargestellt hat, anerkannt, und hat uns um Mitarbeit gebeten, das jetzt mal aufzuarbeiten und zu verändern. Man ist viel zu sehr der Sache Basketball verbunden, als dass es da jetzt große und lang anhaltende Animositäten gibt. Klar werde ich mir nicht überall Freunde gemacht haben, aber darum geht es auch nicht, denn ich musste den Verband schützen und habe viel Zuspruch für die Entscheidung erhalten, unter anderem auch von den geplanten Ausrichtern. Die Aussage „Endlich mal ein Verband, der nicht vor dem internationalen Verband kuscht“ habe ich mehrfach gehört.

Der DBB braucht jetzt sicher neue Ziele, neue Herausforderungen, neue Visionen für die kommenden Jahre. Was schwebt Ihnen als Präsident da vor? Wie kann der Verband die Enttäuschung der zurückgezogenen EM-Bewerbung überwinden?

Es herrscht bei uns keine Depression, wir sind auch nicht in einem Tal. Wir haben ein Projekt nicht realisieren können, das wir gerne gehabt hätten. Wir haben aber noch viele, viele andere Projekte, die wichtig für uns sind. Wir werden jetzt sicher nicht aufhören Basketball zu spielen, sondern ganz im Gegenteil an vielen Stellen aktiv sein. Zunächst einmal werden wir jetzt unsere neue Herren-Mannschaft aufbauen, für unser Fernziel, die Olympiaqualifikation 2016. Wir wollen hingehen und uns mit unserem neuen Bundestrainer für die EM 2013 qualifizieren, vielleicht dann auch für die WM 2014 in Spanien. Es ist natürlich schade, dass man auf diesem Weg kein internationales Event in Deutschland hat, aber ich könnte mir vorstellen, dass wir zum Beispiel über eine Bewerbung für die WM 2018 nachdenken. Das hängt aber von der Bewerberlage ab. Vielleicht kann man sich dann auch wieder gemeinsam mit Frankreich bewerben. Weder in Deutschland noch in Frankreich gab es jemals eine Herren-WM, das könnte ein Trumpf sein. Oder vielleicht die EM 2017. Aber das ist Zukunftsmusik.

„ES HERRSCHT BEI UNS KEINE DEPRESSION“

Zudem haben wir genügend innenpolitische Dinge, mit denen wir uns befassen müssen. Das sind Themen wie Mitgliederentwicklung, Nachwuchsförderung, Streetbasketball und FIBA 33, da wird es vielleicht 2016 schon zu Wettkämpfen bei den Olympischen Spielen kommen, da müssen wir Pflöcke einschlagen. Uns wird mit Sicherheit nicht langweilig werden. Wir werden jetzt wieder das Albert Schweitzer Turnier mit Herz und Seele organisieren, wo wir im Übrigen hervorragend mit der FIBA Europe zusammenarbeiten, die dort einen großen Schiedsrichter-Lehrgang durchführt.

Zum Zeitpunkt dieses Interviews (8.2.2012 – Anm. d. Red.) ist es dem DBB noch nicht gelungen, einen neuen Herren-Bundestrainer zu präsentieren. Fühlen Sie sich so langsam unter Zeitdruck? Wie begegnen Sie Stimmen von außen, dass sich der Verband mit der Suche nach einem neuen Herren-Bundestrainer zu lange Zeit lässt und wichtige Zeit ungenutzt verstreicht?

Solche Stimmen habe ich noch nicht gehört. Wie Sie sehen, sitze ich hier auch ziemlich entspannt und bin ganz locker. Ich verspüre keinen Zeitdruck, denn wir haben nach der EM 2011 immer gesagt, dass wir in Ruhe gucken und entscheiden wollen, wer der neue Bundestrainer wird. Ich kann versprechen, dass wir bis Anfang März den Vertrag mit einem Kandidaten unter Dach und Fach haben werden. Dann werden wir dies der interessierten Öffentlichkeit innerhalb und außerhalb der Basketballwelt vermelden.

Unabhängig von der Person des neuen Headcoaches ist die Herren-Nationalmannschaft national und international das Aushängeschild des deutschen Basketballs. Im vergangenen Sommer waren das öffentliche Interesse, die TV-Reichweiten etc. so groß wie nie zuvor, die Mannschaft traf Bundespräsident Christian Wulff und Bundeskanzlerin Angela Merkel. Haben Sie Angst, dass nach dem vorläufigen Rückzug von Dirk Nowitzki und Chris Kaman in diesem Sommer wieder „Ruhe“ einkehrt und das Interesse spürbar sinkt? Wie wollen Sie dem begegnen?

Wir haben weder mit Dirk noch mit Chris ein Abschiedsspiel verabredet. Was da passiert, muss man mittelfristig sehen. Jetzt werden wir aber erst einmal einen Umbruch haben, der erste Aufgabe des neuen Bundestrainers ist. Ich bin fest davon überzeugt, dass eine junge, kämpfende, attraktive Nationalmannschaft natürlich auch das Publikum interessieren wird. Was ist mit den jungen Wilden, die bei der EM 2009 erstmals im A-Kader waren, was

ist mit einem Benzing, mit einem Harris, mit einem Pleiß? Können die in die Fußstapfen der alten Spieler treten, können die die Nationalmannschaft auch nach vorne bringen? Das sind interessante Fragen und Themen. Von daher glaube ich an einen gewissen Hype, weil ich mich erinnern kann, wie damals nach dem Rücktritt von Henning Harnisch geunkt wurde, dass ohne das Gesicht des deutschen Basketballs der Niedergang bevorsteht. Damals war die Entwicklung auch sehr positiv.

Klar wird es immer Wellenbewegungen geben, wir werden mal Spiele verlieren, aber insgesamt muss ich mir da keine Sorgen machen.

Für die Damen-Nationalmannschaft ist es schon normal, dass sie von den Medien nur am Rande wahrgenommen wird. Trotz der überraschenden EM-Qualifikation im vergangenen Jahr dürften die diesjährigen Qualifikationsspiele, die zeitgleich mit der Fußball-EM anstehen, wenig Beachtung in den Medien finden. Dabei hatten Sie sich an gleicher Stelle vor gut zwei Jahren schon einmal mehr Aufmerksamkeit für den Damen-Basketball in der Öffentlichkeit gewünscht. An den „bescheidenen Rahmenbedingungen“, wie Sie es damals nannten, scheint sich nicht viel geändert zu haben?!

Das ist wirklich eine schwierige Frage. Ich glaube, dass alle Beteiligten gewillt sind, im Damenbasketball etwas zu bewegen und weiter zu entwickeln. Keiner weiß aber, wie man den Knoten durchtrennen kann, um da eventuell auch mal eine echte Erfolgsgeschichte draus zu gestalten. De facto haben wir gute Spielerinnen im In- und Ausland, aber de facto hat die DBBL leider auch nur geringe Zuschauerzahlen und einen schwierigen Stand in den Medien.

Man darf aber auch nicht den Fehler machen und das mit den Herren vergleichen. Das sind zwei völlig

verschiedene Welten. Wir kommen bedauerlicherweise nicht so richtig aus der Talsohle im Damenbereich heraus. Es gibt immer mal wieder so ein Aufflackern. Uns fehlen Leuchttürme, wie wir sie früher hatten, mit Agon Düsseldorf oder dem Barmer TV. Die hatten auch international tolle Erfolge. Wenn ich dann noch 1998 an die Damen-WM in Deutschland denke, und an die Bronzemedaille 1997 bei der EM, das war schon spannend, da hatte man auch eine ganz andere Begeisterung in der Öffentlichkeit. Wir pushen weiterhin unsere Nationalmannschaften, wir werden weiterhin den weiblichen Nachwuchs fördern, wie wir ihn nur fördern können. Unser Ziel ist es, bei jeder Europameisterschaft dabei zu sein und möglichst gut dort abzuschneiden.

Der DBB hat zuletzt ein umfangreiches Buch über die vergangenen 20 Jahre herausgebracht, in Arbeit sind Bücher über die Frühgeschichte des Basketballs in Deutschland und über die deutsch-israelischen Basketballbeziehungen. Ist das für den Verband trotz aller elektronischen Medien ein wichtiges Tätigkeitsfeld? Und dann die „Neue Medien“. Unverkennbar ist in diesem Bereich ein verstärktes Engagement des DBB in den vergangenen Monaten. Welche Rolle spielen die Neuen Medien im DBB?

Die Neuen Medien sind für uns ein ganz wichtiges Thema, weil wir dadurch die Möglichkeit haben, uns in der breiten Öffentlichkeit darzustellen. Wenn ein Obama über das Internet Wahlen gewinnen kann, dann kann ein Deutscher Basketball Bund sich mit Sicherheit über das Internet spannend darstellen, da führt kein Weg dran vorbei. Unsere Welt wird sich weiter verändern, und wenn man mal in Berlin in der U-Bahn gesessen hat und gesehen hat, wie viele Menschen am tippen und gucken sind, dann ist das schon beeindruckend. In Tokio ist

kein Einziger mehr ohne Gerät in der Hand. Auf diese Entwicklung hat sich der DBB eingestellt, und der DBB wird dort ansetzen. Wir werden jetzt noch aktiver im Bereich Live Streaming sein, zum ersten Mal wird das Finale des Albert Schweitzer Turnieres weltweit und live im Netz zu sehen sein. Das ist eine gute Möglichkeit, den Verband in der ganzen Welt zu präsentieren. Dann wird wieder über Basketball geredet und wir gewinnen neue Freunde.

Die Athletik und Spannung unserer Sportart können wir in den Neuen Medien gut zeigen. Für die Kids ist es natürlich toll, auf diese

„WIR WERDEN JETZT NOCH AKTIVER IM BEREICH LIVE STREAMING SEIN“

Weise ein Teil des deutschen Basketballs zu sein. Ich bin dabei, ich kann kommentieren, ich kann mit abstimmen, ich kann mich verabreden und so weiter.

Ein sehr positives Beispiel finde ich auch den Wirbel um den Werbespot der ING-DiBa mit Dirk Nowitzki beim Metzger. Großartig, welch riesige Resonanz das über das Medium Internet gefunden hat und wie die ING-DiBa damit umgegangen ist. Das wäre ohne Facebook & Co. gar nicht möglich gewesen. Aber, und das ist mir wichtig, ergänzend dazu werden wir auch weiterhin das DBB-Journal oder andere Printprodukte haben wollen und müssen.

Das Albert Schweitzer Turnier 2012 steht vor der Tür. Ein Event, das Sie in den vergangenen fast 20 Jahren immer mitbestimmt haben. Was dürfen wir von der diesjährigen Auflage erwarten? Wie sehr sind Sie auch als Präsident involviert?

Ich bin nur ein ganz, ganz kleiner Teil des Albert Schweitzer Turnieres gewesen, da



Das Internet als Kommunikationsplattform nimmt beim DBB einen hohen Stellenwert ein: www.basketball-bund.de



Ingo Weiss beim
AST 2010

Foto: DBB / Krug

gibt es andere, die viel mehr dafür getan haben. Wenn ich zum Beispiel einen Burkhard Wildermuth sehe, der seit Ewigkeiten das AST mitbestimmt. Ich habe vielleicht ein bisschen geholfen, hier und da versucht einen Akzent zu setzen, aber mehr konnte ich da auch nicht tun. Wir haben immer versucht beim AST ein paar innovative Gedanken reinzubringen, so wie wir das jetzt auch wieder versuchen.

Wir sind jetzt bei der Stunde Null. Leider haben die Amerikaner gesagt, wir können das AST nicht mehr unterstützen, weil wir aus Mannheim abziehen und den Standort schließen. Wir werden uns also etwas umstellen müssen, wir werden dort nicht mehr den Soldaten mit Maschinengewehr sehen, der uns bewacht, und wir werden auch nicht mehr das Gefühl haben, plötzlich in Amerika zu sein, das wird sich schon etwas verändern.

Der Flair des Albert Schweitzer Turnieres wird aber mit Sicherheit erhalten bleiben. Das Turnier hat immer herausgestochen durch tolle Basketballspiele, tolle Athletik und tolle Nachwuchsspieler. Da bin ich guten Mutes, dass sich das nicht ändern wird. Wir fangen neu an, mit Viernheim als neuem, sehr engagierten Partner.

„WIR SIND JETZT BEI DER STUNDE NULL“

Mir schwebt vor, dass ich noch mehr für die Athleten machen möchte, ein großes Zelt mit player's lounge an der MWS Halle, in dem sich die Spieler treffen können, wo gegessen wird, wo es Freizeit- und Kommunikationsmöglichkeiten gibt, eine kleines bisschen wie ein Olympisches Dorf. Ich bin sicher, dass die Basketball-Welt der Jugend wieder sehr gerne nach Deutschland kommen wird.

Stichwort Nachwuchsarbeit: Besonders beim männlichen Nachwuchs gab es da in den vergangenen zwei, drei Jahren eine erfreuliche Tendenz. In die Herren-Nationalmannschaft wurden gleiche mehr hoffnungsvolle Talente integriert. Und das AST 2010, sowie die U17-WM im eigenen Land, aber auch die Europameisterschaften im vergangenen Sommer geben zur berechtigten Hoffnung Anlass, dass da noch mehr zukünftige Leistungsträger heranwachsen könnten! Hat Deutschland den Anschluss an die europäische Spitze wieder geschafft?

Ich glaube gar nicht, dass wir den Anschluss jemals verloren hatten. Wir sind in der letzten Zeit ein bisschen erfolgreicher gewesen. Wir spielen nicht mehr um die Plätze 9-16, sondern um die Plätze 5-13. Das heißt aber nicht, dass vorher alles schlecht war. Wir haben Einiges für

die Verbesserungen getan, Einführung der NBBL und JBBL, Stützpunkttraining etc., da kann ich keine Veränderung von heute auf morgen erwarten. Wenn ich Leistungssport im Nachwuchsbereich betreibe, dann muss ich auch mal Geduld haben und warten können. Das greift jetzt erfreulicherweise und deshalb ist es schön, dass unsere männlichen Nachwuchs-Nationalmannschaften im vergangenen Sommer – ich sage mal – wachgeküsst wurden und Erfolge erzielt haben.

Welche Rolle hat dabei die Ausrichtung der U17-Weltmeisterschaft gespielt, und wird es zukünftig noch mehr international Jugend-Großereignisse in Deutschland geben? Derzeit fällt auf, dass viele Nachwuchs-Europameisterschaften im ehemaligen Ostblock stattfinden!

Im Jugendbereich ist es natürlich nicht so einfach, eine solche Veranstaltung zu finanzieren. Man muss dann schon sicherstellen können, dass man die Finanzierung hibekommt. Sicherlich werden wir schauen, dass wir vielleicht eine U19-Weltmeisterschaft oder eine U20-Europameisterschaft ausrichten können. Nur, jetzt sollen doch bitte erst einmal Länder wie die Ukraine Geld investieren, die die Herren-EM 2015 zugesprochen bekommen haben. Wenn man solche große Events übertragen bekommt, dann kann man auch Jugend-Events finanzieren.

Die U17-WM hat für den gesamten Jugendbereich Schub und Elan gebracht, und es ist immer ganz wichtig, sich mit den Besten der Welt messen zu können. Davon kann man nur profitieren. Das haben wir mit der U17-WM gut hibekommen, außerdem waren wir ein guter Ausrichter.

Derzeit bewegt sich im Basketball eine ganze Menge. Sehr viel Aufmerksamkeit erhalten auch die spannende Beko BBL-Saison und ein neues Mitglied im Basketball-Oberhaus. Wie stehen Sie zu dem Projekt Bayern München?

Vollkommen richtig, es bewegt sich in der Tat viel. Ich bin stolz darauf, wie wir aus einer Europameisterschaft heraus gegangen sind und trotzdem viel Lob bekommen haben. Die Mannschaft hat sofort gesagt, dass sie nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern in diesem Sommer wieder voll angreifen wird.

Das zeigt sich auch in der Beko BBL, die einen guten Job macht und zu den stärksten Ligen in Europa zählt. Das ist natürlich auch einem Verein wie dem FC Bayern München und Personen wie Dirk Bauermann, Uli Hoeneß und Bernd Rauch zu verdanken, die das ganze Projekt auf den Weg gebracht haben. Wir haben das von Anfang an unterstützt, ich habe sehr oft mit Uli Hoeneß und Bernd Rauch geredet

und ihnen den Rücken gestärkt. Wir haben einen sauberen Übergang gehabt von Dirk Bauermann als Bundestrainer zu Dirk Bauermann als Vereinstrainer. Wir haben eines unserer Vorbereitungsspiele ganz bewusst nach München gelegt, um dort das Basketball-Thema anzufüttern. Insofern kann ich das ganze Projekt für den deutschen Basketball nur als sehr positiv beurteilen. Man darf aber auch nicht nur Bayern sehen, sondern auch in vielen anderen Vereinen hat sich viel Positives getan.

Wo, glauben Sie, steht der deutsche Basketball derzeit? König Fußball ist sicherlich unbestritten die Nummer Eins und wird auch zukünftig unantastbar sein. Hat der Basketball aber gegenüber dem Handball z.B. Boden gut gemacht? Und wo steht der deutsche Basketball z. B. in zehn, zwölf Jahren?

Ich will mich nicht mit anderen Verbänden messen. Das tun die anderen Verbände nicht und das tun wir auch nicht. Es gibt immer wieder andere Voraussetzungen, jede Sportart für sich nutzt ihre Möglichkeiten und findet begeisterte Spieler, Fans und Sponsoren. Klar versuchen wir unsere Sportart möglichst gut zu verkaufen und zu platzieren.

Der Kuchen der Jugendlichen liegt auf dem Tisch und jeder möchte seinen Krümel davon abhaben. Der eine bekommt ein größeres Stück, der andere ein kleineres. Insgesamt tun wir unser Bestes, wir spielen Basketball, so gut wir können, wir promoten Basketball, so gut wir können.

Als Ziel unabhängig vom Vergleich mit anderen Verbänden kann ich nennen, dass ich gerne mit unserer Nationalmannschaft immer möglichst oben anklopfen und bei der Vergabe der Halbfinalplätze möglichst immer mitreden möchte. Ich möchte im Bereich der Mitglieder keine Rückschritte haben, das ist ein weiteres Ziel.

Man sagt Ihnen Ambitionen sowohl auf die Nachfolge von DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach als auch auf den künftigen Vorsitz im europäischen Basketball-Verband FIBA Europe nach. Was sagen Sie zu diesen Stimmen?

Ich bin dafür da, um sowohl als Vizepräsident in der FIBA Europe als auch im Deutschen Olympischen Sportbund da zu helfen, wo ich nur helfen kann. In der FIBA Europe werde ich alles dafür tun, den Basketball in Europa und in der Welt zu stärken. Im DOSB ist es mein Job, mich um die Jugend, um den Nachwuchs zu kümmern, und da habe ich auch großen Spaß dran. Innerhalb des Präsidiums im DOSB geht es darum, den Präsidenten Dr. Thomas Bach, der eine exzellente Arbeit macht, zu unterstützen.

Über eine eventuelle Nachfolge muss man sich dann irgendwann mal Gedanken machen, aber so weit bin ich noch nicht. Ich las-



Nachwuchsförderung liegt Ingo Weiss besonders am Herzen

se alles auf mich zukommen und bin immer gut damit gefahren. Aktuell fühle ich mich auf meinen Positionen sehr wohl, ich bin sehr gerne DBB-Präsident und möchte das auch noch eine ganze Weile bleiben.

Es gab für den DBB schmerzhafteste Verluste im Jahr 2011. Zwei Ehrenpräsidenten, Anton Kartak und Roland Geggus, sind verstorben. Wie sehr fehlen deren Wissen und Ratschläge, auch in der täglichen Arbeit?

Ich musste als DBB-Präsident leider schon drei Ehrenpräsidenten mit zu Grabe tragen. Ich hätte nie gedacht, dass ich das bei Roland Geggus mal tun muss. Die Trauerrede in Pfnitztal war wirklich nicht leicht, das war schon heftig. Ungefähr 14 Tage vorher hatte ich ihn noch gesehen und am Tage seines Todes hätte ich ihn beinahe

ner freundlichen, aber bestimmenden Art hat er mir ganz wichtige Tipps gegeben. Ich bin sehr froh, dass ich in Personen wie zum Beispiel Manfred Ströher, Burkhard Wildermuth oder Walther Träger noch ganz wichtige Stützen habe, an die ich mich jederzeit wenden kann.

Das ist jetzt die 25. Ausgabe des DBB-Journals. Wie lautet Ihre Bilanz?

Ich bin erstens froh, dass wir das DBB-Journal überhaupt haben. Nicht, weil es damals auch meine Idee war, sondern weil wir damit eine gute Ergänzung zu unserem Angebot im Internet präsentieren. Das Journal hat sich sehr positiv entwickelt, das ist eine Erfolgsgeschichte für den DBB und für die daran Beteiligten. Das Journal ist eine ganz wichtige Kommunikationsebene für den DBB.

Wir erreichen und informieren damit auch die Leute, die nicht so im Internet zu Hause sind oder sein wollen. Gerade auch zu vielen Ehemaligen, die ihr Leben lang mit Basketball zu tun gehabt

haben, ist das DBB-Journal ein wichtiges Bindeglied. Auch in den Sommermonaten als „Programmheft“ bei den Länderspielen ist das DBB-Journal sehr wertvoll. Es soll auch weiterhin ein fester Bestandteil unserer Kommunikation bleiben, die Kosten sind gut investiertes Geld. ●

„SEIN VERLUST IST SEHR SCHMERZLICH FÜR MICH, ICH DENKE OFT AN IHN“
Ingo Weiss über Roland Geggus



Roland Geggus

noch zuhause besucht, als ich mit dem Auto an Karlsruhe vorbei gefahren bin. Roland war immer jemand, den ich mal anrufen konnte, wenn es irgendwo brannte, und der mich auch oft und gut vertreten hat. Er hat mir immer mit seiner Erfahrung geholfen. Sein Verlust ist sehr schmerzhaft für mich, ich denke oft an ihn und frage mich, was er mir in der ein oder anderen Situation geraten hätte. Die Totenehrung beim diesjährigen Bundestag wird noch einmal ein schwieriger Schritt werden, Roland ist bei mir einfach noch überall präsent.

Toni Kartak war jemand, der mir schon zu meinen frühen Zeiten als DBB-Vizepräsident für Jugend oft weitergeholfen hat. Mit sei-

16 Teams aus vier Kontinenten spielen um den begehrten Titel

Große Vorfreude auf

„Magic“ Johnson, Tony Parker, Tim Duncan, Vince Carter, Dirk Nowitzki, sie alle waren dabei und zeigten schon was in ihnen steckt, bevor die große Basketball-Welt sie bestaunte. Doch davon später mehr. 25 Mal hat es bisher stattgefunden, und für die Ostertage 2012 steht die 26. Auflage auf dem Programm (7.-14. April 2012). Die Rede ist vom Albert Schweitzer Turnier (AST) in Mannheim und Viernheim, dem Turnier der Superlative unter den Youngstern (U18).

Die besten Jugendspieler aus der ganzen Welt stehen alle zwei Jahre in Mannheim auf dem Parkett und präsentieren sich auf professioneller und internationaler Ebene. So auch in diesem Jahr, doch im Vergleich zu den bisherigen Turnieren hat sich Einiges geändert. Bedingt durch die strategischen Veränderungen der US Army und des damit verbundenen Rückzugs aus Mannheim wird beim AST 2012 neben der MWS Halle am Herzogenried, in dem traditionell die deutsche Mannschaft ihre Vorrunde spielt, auch in der Waldsporthalle in Viernheim gespielt. Eröffnungsfeier, Finalrunde und Abschlussfeier finden in diesem Jahr in der MWS Halle statt.

Nach dem überaus erfolgreichen Albert Schweitzer Turnier 2010, bei dem die deutsche U18-Nationalmannschaft die Silber- und die kurz vor der WM in Deutschland teilnehmende U17-Nationalmannschaft die Bronze-Medaille gewinnen konnten, liegen hohe Erwartungen auf dem AST 2012. Der Deutsche Basketball Bund (DBB) hat für das Turnier ein hochkarätiges Teilnehmerfeld verpflichtet können, und auch die deutsche Mannschaft von DBB-Bundestrainer Kay Blümel ist hochmotiviert für das Turnier.



Sieger 2010

und damit Titelverteidiger
beim AST 2012:
die Mannschaft aus Australien.

Fotos (3): DBB/Krug

Neben dem DBB-Team aus Argentinien, Australien, Brasilien, China, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Israel, Italien, Neuseeland, Russland, Serbien, Spanien, der Türkei und den USA zusammen. Die Auslosung der Vorrunden-Gruppe ergab hochinteressante Paarungen zwischen den Weltklasse-Teams bereits von AST-Beginn an, so z.B. die Partien Frankreich - Argentinien, Spanien - Australien, USA - Griechenland oder den Turnierklassiker am dritten Vorrundentag zwischen Deutschland und der Türkei. (siehe

die komplette Gruppeneinteilung inklusive Spielplan auf den folgenden Seiten.) Zahlreiche „Scouts“ aus der ganzen Welt werden wieder ein Auge auf die Nachwuchsspieler werfen. Viele Youngster schafften bereits den Sprung über „den großen Teich“ in die beste Profi-Liga der Welt, die NBA, oder in die starken europäischen Ligen. Unumstritten stellt das Turnier einen Höhepunkt in der Karriere eines jeden Nachwuchsspielers dar. Unter Basketballkennern gilt das AST schon lange als ein „Muss“.



Erfolg auf ganzer Linie

für die beiden deutschen Teams vor zwei Jahren.



das AST 2012

von Christoph Büker

Man bekommt exzellenten Basketball zu sehen, und natürlich auch die „Stars, bevor sie zu Stars werden“.

Werfen wir einen Blick zurück in die bewegte Geschichte des Albert Schweitzer Turnieres. Seit 1958 trifft sich im mehr oder weniger regelmäßigen Abstand von zwei Jahren in Mannheim die Basketballjugend der Welt. Der Grund: Auf Initiative von Hans-Joachim Babies wurde in Mannheim vom 4. bis 7. Dezember 1958 das erste große Jugendturnier mit acht Mannschaften ausgetragen. Vorher konnte jedoch ein anderer „Großer“ der deutschen Basketballgeschichte einen treffenden Namen für dieses anspruchsvolle Jugendturnier sicher stellen. Der frühere Bundestrainer und DBB-Ehrenmitglied, Hermann „Pascha“ Niebuhr, holte sich die Erlaubnis



von Dr. Albert Schweitzer, das Turnier nach dem berühmten Missionar und Arzt zu benennen. Sicher nicht ahnend, dass das Turnier, das aus einer spontanen Idee heraus geboren worden war, später mit bis zu 16 Mannschaften zum größten Jugendturnier der Welt heranreifen sollte.

Das sportliche Treffen kam dann auch mit wenigen Ausnahmen alle zwei Jahre in Mannheim zustande. Nach den ersten beiden Auflagen 1958 und 1959 gab es bis 1965 eine längere Pause. Und im Jahr 1991 musste das große Jugendturnier wegen des gerade herrschenden Golfkrieges abgesagt werden.

Die ursprüngliche Planung, den Wettkampf im Jahre 1992 nachzuholen, wurde nach reiflicher Überlegung verworfen, weil die Organisatoren im gewohnten Rhythmus bleiben wollten. Der wurde dann 1994

Teilnehmende Teams und Erfolge

Land	Erfolge
Argentinien 3 Teilnahmen	2. Platz 2004
Australien 9 Teilnahmen	Sieger 2010
Brasilien 1 Teilnahme	11. Platz
China 9 Teilnahmen	9. Platz 2004
Dänemark n. k. Teilnahme	
Deutschland 25 Teilnahmen	2. Platz 2010
Frankreich 19 Teilnahmen	Sieger 2006
Griechenland 11 Teilnahmen	Sieger 2002, 2008
Israel 6 Teilnahmen	5. Platz 1994
Italien 20 Teilnahmen	Sieger 1965, 1969, 1983
Neuseeland 2 Teilnahmen	14. Platz 2008
Russland 11 Teilnahmen	2. Platz 1981 (UdSSR)
Serbien 17 Teilnahmen	Sieger 1971, 1979, 2000 (jew. Jugoslawien)
Spanien 17 Teilnahmen	Sieger 1998
Türkei 22 Teilnahmen	Sieger 2004
USA 25 Teilnahmen	Sieger 1973, 1975, 1977, 1981, 1985, 1987, 1989, 1993, 1994, 1996

endlich durchbrochen, als das Turnier auf seine traditionelle Pause einfach verzichtete. Damit passten sich die Organisatoren



Das imposante Bild der Eröffnungsfeier beim Albert Schweitzer Turnier wird es dieses Mal aus der MWS Halle geben, da die US Sports Arena wegen des Rückzugs der US Army aus Mannheim nicht mehr als Spielhalle zur Verfügung steht. Gute Stimmung auf den Rängen ist dennoch garantiert.

Malik Müller in Aktion



Fotos (3): DBB / Krug

dem Kalender des Basketball-Weltverbandes FIBA an.

Besonders in den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich das Albert Schweitzer Turnier zum größten und bestbesetzten Basketball-Turnier der Welt für U18-Junioren entwickelt. Seit Jahren gibt es eine Warteliste für Nationen, die auf Berücksichtigung bei einer Einladung hoffen. Immer größer und professioneller werden die organisatorischen Leistungen, die der Deutsche Basketball Bund zusammen mit den Städten Mannheim und Viernheim erbringt, um den Ansprüchen und Anforderungen des Turniers entsprechen zu können.

Mitfavorit auf den jeweiligen Turniersieger sind - wie könnte es anders sein - die US-Amerikaner. Mit zehn Siegen sind die USA noch immer unangefochtener Rekordhalter,

obwohl sie seit 1996 kein Turnier mehr für sich entscheiden konnten. 1998 machte ihnen Spanien als Turniersieger einen Strich durch die Rechnung, 2000 die Jugoslawen, 2002 die Griechen, 2004 die Türken, 2006 Frankreich, 2008 wieder die Griechen und 2010 Australien. Die US-Amerikaner konnten ihre Siegesserie (1985, 1987, 1989, 1993, 1994 und 1996) nicht fortsetzen und hoffen bei jedem Turnier erneut auf eine Revanche und auf ein Ende der mittlerweile 16-jährigen „Durststrecke“.

Wie bereits erwähnt warteten beim Turnier 2010 gleich zwei deutsche Mannschaften mit den besten Resultaten in der AST-Geschichte für deutsche Teams auf. Die U18-Auswahl wurde nur im Finale von Australien geschlagen, während sich das U17-Team sensationell Platz 3 sicherte. Bis dahin hatte

es „nur“ zu zwei dritten Plätzen bei der Turnierpremiere 1958 und dann 1983 sowie die vierten Plätzen der Jahre 1977, 1981 und 1987 gereicht.

In den Siegerlisten des Albert Schweitzer Turniers fehlen die deutschen U18-Junioren bislang noch. Hinter dem zehnfachen Turniersieger USA ist Italien die zweite Nation des Rankings: 1965, 1969 und 1983 gewannen die Italiener das hochkarätig besetzte Turnier. Jugoslawien gewann ebenfalls drei Mal in Mannheim: 1971, 1979 und 2000. Zwei Mal waren auch die Junioren aus Belgien erfolgreich – in den Anfangsjahren 1958 und 1959. Polen gewann das Turnier 1967. Die Spanier revidierten 1998 mit dem Turniersieg ihr Image als „tragische Nation“. Zuvor verloren sie seit 1977 vier Endspiele. 2002 schließlich triumphierten die Griechen erstmals (und noch einmal 2008), genau wie die Türken im Jahr 2004, Frankreich 2006 und Australien 2010.

Das Albert Schweitzer Turnier hat in seiner Geschichte schon viele Spieler gesehen, die später ganz große Stars wurden. Einer der berühmtesten von ihnen ist Earvin Johnson, den die Fans meist nur als „Magic“ Johnson kennen. 1975 war der ehemalige Superstar aus Los Angeles in Mannheim dabei - und gewann mit den Amerikanern: der Beginn einer phantastischen Karriere.

Auch Arvidas Sabonis, der beeindruckende Center aus Litauen, ging durch die Schule Mannheims (AST 1981). Die Liste mit den Spielern, die beim Albert Schweitzer Turnier spielten und später zu Stars wurden, lässt sich beliebig fortsetzen: Toni Kukoc, Drazen Petrovic, Dino Radja, Valerij Tikhonenko, Igor Miglinieks, Antonello Riva, Juan San Epifanio oder auch NBA-Star B.J. Armstrong (3 NBA-Titel mit den Chicago Bulls) finden sich



Volle Hallen, begeisternder Basketball und ganz viel Atmosphäre: diese Szene vom AST 2010 zeigt die ganze Faszination des Turnieres.



in den Teilnehmerlisten. 1993 agierte beispielsweise der heute bei den San Antonio Spurs spielende Tim Duncan, 4-facher NBA-Champion - unter den Mannheimer Körben.

1994 nahm auch Vince „Air Canada“ Carter am AST teil, Gewinner des Dunking-Wettbewerbs 2000 der NBA, Olympiasieger 2000 in Sydney und aktuell Spieler der Dallas Mavericks in der NBA. Beim Turnier 1996 war dann Deutschlands Shooting-Star und frischgebackener NBA-Champion Dirk Nowitzki mit von der Partie. Im gleichen Jahr waren auch die NBA-Cracks Mehmet Okur (Türkei, Utah Jazz), Hidayet Turkoglu (Türkei, Orlando Magic) und Darius Songaila (Litauen, früher New Orleans Hornets) beim AST aktiv, ebenso wie die ehemaligen NBA-Spieler Jerome Moiso (Frankreich, Boston, Charlotte, New Orleans, Toronto, New Jersey, Cleveland) und Igor Rakocevic (Jugoslawien, Minnesota Timberwolves).

Weitere Akteure, die vom AST den Sprung in die NBA schafften, sind beispielsweise Eddie Griffin (u.a. Minnesota Timberwolves, mittlerweile verstorben), der beim Turnier 2000 im US-amerikanischen Team stand, Tony Parker (San Antonio Spurs, mehrfacher NBA-Champion), der 2000 im Kader des französischen Teams dabei war, Victor Khryapa (2000, Russland, ehem. Portland Trailblazers), Ronny Turiaf (2000, Frankreich, New York Knicks), Boris Diaw (2000, Frankreich, Charlotte Bobcats) oder Zoran Planinic (2000, Kroatien, ehem. New Jersey Nets).

Vom AST 2002 fanden schließlich Frankreichs Center Johan Petro (New Jersey Nets) und Andrew Bogut (Australien, Milwaukee Bucks) den Weg in die stärkste Basketball-Liga der Welt, 2004 gelang dies dem Türken und AST-MVP von 2004, Ersan Ilyasova bei den Milwaukee Bucks, sowie später dem Chinesen Yi Jianli (Dallas Mavericks). Außerdem wurden Kyle Lowry (USA 2004, Houston Rockets) und Ramon Sessions (USA 2004, Cleveland Cavaliers) zu Akteuren in der nordamerikanischen Eliteliga.

Auch beim Turnier 2006 waren einige Kandidaten dabei, denen eine ganz große Karriere in Europa oder in den USA bevor steht. Bisher in die NBA schafften es aus diesem Turnier Nicolas Batum (Frankreich, Portland TrailBlazers), Alexis Ajinca (Frankreich, Toronto Raptors) und Omri Casspi (Israel, Sacramento Kings). Von den Nachwuchsstars des AST 2008 wurde der Türke Enes Kanter von den Utah Jazz ausgewählt. Diese Auswahl erhebt angesichts der Vielzahl an Spielern beim AST in den vergangenen 53 Jahren keinen Anspruch auf Vollständigkeit! ●



Begeisterter „Fan im Glück“

Spielplan AST 2012

VORRUNDE

- GRUPPE A** FRANKREICH, ITALIEN, ISRAEL, ARGENTINIEN
- GRUPPE B** NEUSEELAND, BRASILIEN, TÜRKEI, DEUTSCHLAND
- GRUPPE C** SPANIEN, RUSSLAND, CHINA, AUSTRALIEN
- GRUPPE D** DÄNEMARK, GRIECHENLAND, SERBIEN, USA

Samstag, 7. April 2012

MWS Halle am Herzogenried		Waldsporthalle Viernheim	
12:45 Uhr	Israel - Italien	12:30 Uhr	Spanien - China
14:45 Uhr	Türkei - Brasilien	14:30 Uhr	Serbien - Dänemark
17:00 Uhr	Frankreich - Argentinien	16:30 Uhr	Australien - Russland
19:00 Uhr Eröffnungsfeier (MWS Halle)			
20:00 Uhr	Deutschland - Neuseeland	20:30 Uhr	USA - Griechenland

Sonntag, 8. April 2012

MWS Halle am Herzogenried		Waldsporthalle Viernheim	
14:00 Uhr	Israel - Argentinien	14:00 Uhr	Russland - Spanien
16:00 Uhr	Neuseeland - Türkei	16:00 Uhr	Griechenland - Serbien
18:00 Uhr	Frankreich - Italien	18:00 Uhr	Australien - China
20:00 Uhr	Deutschland - Brasilien	20:00 Uhr	USA - Dänemark

Montag, 9. April 2012

MWS Halle am Herzogenried		Waldsporthalle Viernheim	
14:00 Uhr	Israel - Frankreich	14:00 Uhr	China - Russland
16:00 Uhr	Brasilien - Neuseeland	16:00 Uhr	Griechenland - Dänemark
18:00 Uhr	Italien - Argentinien	18:00 Uhr	Spanien - Australien
20:00 Uhr	Deutschland - Türkei	20:00 Uhr	USA - Serbien

ZWISCHENRUNDE

Mittwoch, 11. April 2012

MWS Halle am Herzogenried		Waldsporthalle Viernheim	
14:00 Uhr	Gruppe G: 3. Gr. B - 4. Gr. A	14:00 Uhr	Gruppe H: 3. Gr. D - 4. Gr. C
16:00 Uhr	Gruppe G: 4. Gr. B - 3. Gr. A	16:00 Uhr	Gruppe H: 4. Gr. D - 3. Gr. C
18:00 Uhr	Gruppe E: 1. Gr. B - 2. Gr. A	18:00 Uhr	Gruppe F: 1. Gr. D - 2. Gr. C
20:00 Uhr	Gruppe E: 2. Gr. B - 1. Gr. A	20:00 Uhr	Gruppe F: 2. Gr. D - 1. Gr. C

Donnerstag, 12. April 2012

MWS Halle am Herzogenried		Waldsporthalle Viernheim	
14:00 Uhr	Gruppe G: 4. Gr. A - 4. Gr. B	14:00 Uhr	Gruppe H: 4. Gr. C - 4. Gr. D
16:00 Uhr	Gruppe G: 3. Gr. A - 3. Gr. B	16:00 Uhr	Gruppe H: 3. Gr. C - 3. Gr. D
18:00 Uhr	Gruppe E: 2. Gr. A - 2. Gr. B	18:00 Uhr	Gruppe F: 2. Gr. C - 2. Gr. D
20:00 Uhr	Gruppe E: 1. Gr. A - 1. Gr. B	20:00 Uhr	Gruppe F: 1. Gr. C - 1. Gr. D

Platzierungsrunde - HALBFINALE

Freitag, 13. April 2012

MWS Halle am Herzogenried	
10:00 Uhr	4. Gruppe G - 4. Gruppe H (Platz 15)
12:00 Uhr	3. Gruppe G - 3. Gruppe H (Platz 13)
14:00 Uhr	2. Gruppe G - 2. Gruppe H (Platz 11)
16:00 Uhr	1. Gruppe G - 1. Gruppe H (Platz 9)
18:30 Uhr	1. Gruppe E - 2. Gruppe F (Halbfinale 1)
20:30 Uhr	2. Gruppe E - 1. Gruppe F (Halbfinale 2)

Platzierungsrunde - ENDSPIEL

Samstag, 14. April 2012

MWS Halle am Herzogenried	
09:00 Uhr	4. Gruppe E - 4. Gruppe F (Platz 7)
11:00 Uhr	3. Gruppe E - 3. Gruppe F (Platz 5)
14:00 Uhr	Verlierer Halbfinale 1 - Verlierer Halbfinale 2 (Platz 3)
16:00 Uhr	Gewinner Halbfinale 1 - Gewinner Halbfinale 2 (Endspiel)

U18 - Bundestrainer Kay Blümel Malik Müller sind vor dem

**Eine
Medaille
ist drin!**

„Es war etwas ganz Besonderes damals, einfach eine geile Zeit!“ Treffen der kann ein Jugendlicher – in diesem Fall Malik Müller aus der damaligen deutschen U17-Auswahl - heutzutage das Albert Schweitzer Turnier 2010 kaum beschreiben, als zwei deutsche Nachwuchsnationalmannschaften das Turnier mit Medaillen beendeten.

Dementsprechend groß ist die Vorfreude bei Müller, der in diesem Jahr erneut als Spieler dabei sein darf, und bei U18-Bundestrainer Kay Blümel im Vorfeld des Turnieres. Mit beiden hat das DBB-Journal gesprochen.

Rund 30 Jahre lang wird Kay Blümel bereits vom Albert Schweitzer Turnier in seinen Bann gezogen, seit dem AST 2000 ist er als Co- oder als Bundestrainer der DBB-Junioren direkt daran beteiligt. „Ein bisschen Flair wird in diesem Jahr sicher fehlen, denn die Atmosphäre in der US Sports Arena auf amerikanischem Boden, bei der US Army und allem, was dazu gehört, war einfach einmalig. Doch das AST bleibt natürlich ein einzigartiges Turnier mit Teams aus allen Kontinenten, das zurecht häufig auch kleine Weltmeisterschaft genannt wird. Für uns ist es so etwas wie das Tor zur Welt, da wir uns bisher nicht so oft für

Weltmeisterschaften qualifizieren konnten“, erklärt der deutsche Headcoach einen Teil der AST-Faszination.

Die hat Malik Müller, der 2010 als jüngerer Jahrgang im U17-Team mit dabei war und deshalb einer der wenigen Spieler ist, die ein Albert Schweitzer Turnier gleich zwei Mal spielen dürfen, ebenfalls noch bestens in Erinnerung.

„Klar war die Stimmung in der Halle der US Army ganz besonders. Aber auch, dass wir die jüngste Mannschaft des Turnieres waren und eigentlich keine großen Erwartungen hatten, ist bei mir hängen geblieben. Und dann stehen wir plötzlich neben unserer älteren deutschen Mannschaft auf dem Podest und sind Dritter! Wow, wir haben ohne großen Druck einfach unseren besten Basketball gespielt“, ist dem Combo-Guard die Begeisterung noch heute deutlich anzumerken.

Das Albert Schweitzer Turnier ist eine Veranstaltung, um die sich eine Vielzahl an Anekdoten und Erinnerungen rankt. Kay Blümel sind vor allem einzelne Spiele und Spieler im Kopf geblieben. „Beim Turnier im Jahr 2000 spielten wir gegen Griechenland, ich war Co-Trainer beim deutschen Team. Misan Nikagbatse machte 42 Punkte, wir hatten eine echte Siegchance. Aber der Grieche Tapoutos erzielte sogar 49 Punkte und machte diese Partie zusammen mit Misan zu einem magischen Moment, den man nicht vergisst, wenn man dabei sein durfte“, schwärmt der Bundestrainer.

Auch die jungen Pau Gasol („unglaublich guter Werfer für die Größe, extrem beweglich“) und Tony Parker („obwohl er zwei Jahre jünger war als alle anderen, konnte man damals schon sehen, dass er einmal ein ganz Großer wird“) hat Blümel nicht vergessen, um nur einige Beispiele zu nennen. Es gibt diese aber auch anders herum, denn: „Kyle Lowry aus dem US-Team 2004 hätte ich keine NBA-Karriere zugetraut, heute spielt er dort eine gute Rolle.“

Befragt man den Bundestrainer, welche Rolle das AST 2010 bei der Vorbereitung auf das diesjährige Turnier spielt, ist seine Antwort

„Das Tor zur Welt“ nennt Bundestrainer Kay Blümel das Albert Schweitzer Turnier für seine Mannschaft. Das Team hält sogar eine Medaille für möglich.

Foto: DBB / Krug



und Combo-Guard AST 2012 zuversichtlich

von Christoph Bükler

eindeutig: „Am besten ist es, wenn wir gar nicht viel an 2010 denken. Es war sicher eine schöne Erinnerung, aber es ist auch klar, dass eine Wiederholung ganz, ganz schwierig wird. Außer Litauen und Kroatien sind alle Teams dabei, die im Weltbasketball einen großen Namen haben. Ich weiß aber, dass die Motivation innerhalb der Mannschaft riesengroß ist und dass durchaus mal das Wort Halbfinale fällt.“

Malik Müller lehnt sich – angesprochen auf die deutschen Chancen beim diesjährigen Turnier - sogar noch etwas mehr aus dem Fenster: „Wir haben in diesem Jahr ein super talentiertes Team. Alle Spieler haben hohe Erwartungen und sind richtig heiß. Wir meinen: eine Medaille ist drin!“

Kay Blümel ist nicht gewillt, die Euphorie seiner Schützlinge zu bremsen, kennt aber auch die möglichen Schwächen seiner Mannschaft. Unter den Körben sei die Situation nicht so komfortabel wie in den vergangenen Jahren. Zwar habe man mit Daniel Mayr einen großen Center, aber ob der als jüngerer Jahrgang im Konzert der Großen schon voll mithalten kann, müsse sich erst noch zeigen. Als Un-



Kommt in diesem Jahr sein großer Durchbruch? Viele Experten trauen Paul Zipser zu, schon beim AST 2012 sein riesiges Potenzial abzurufen. Foto: FIBA Europe



Malik Müller geht bei der U17-WM 2010 aggressiv zum kanadischen Korb. Ähnliche Aktionen wünschen sich die deutschen Fans von ihm auch beim diesjährigen Albert Schweitzer Turnier.

Foto: DBB/Camera 4

terstützung beim Kampf unter den Brettern erwartet der Coach viel von Gavin Schilling, der als körperlich sehr starker Spieler die nötige Robustheit mitzubringen scheint, dem allerdings ein paar Zentimeter fehlen.

Prunkstück der DBB-Auswahl dürfte die Guard-Position sein, auf der mit Ismet Akpınar, David Taylor, Malik Müller und auch Paul Zipser überdurchschnittliche Akteure zur Verfügung stehen. Besonders letzterem wird von allen Seiten zugetraut, in diesem Jahr sein riesiges Potenzial abzurufen. „Mit seiner Größe und Athletik wäre es großartig, wenn es uns perspektivisch gelänge, ihn zu einem Einser zu machen. Er ist selber noch nicht davon überzeugt, er versteht aber unser Anliegen. Ich werde ihn sicher mal den Ball bringen lassen, aber für diese Mannschaft ist Paul eine echte 'Waffe' auf vielen Positionen“, erläutert Blümel.

Die deutsche Mannschaft trifft in der Vorrundengruppe B auf Gegner aus drei Kontinenten. Neben dem schon traditionellen Spiel gegen die Türken geht es gegen Neuseeland und Brasilien (siehe auch

Spielplan). „Das wird sicher kein Selbstläufer, wir werden alles geben müssen. Die Türkei ist gegen uns favorisiert, aber insgesamt dürfte diese Partie recht offen sein, die guten türkischen Spieler sind uns bekannt. Brasilien dominiert zusammen mit Argentinien seit Jahrzehnten in Südamerika und ist WM-Teilnehmer. Das wird ein guter Maßstab für uns. Neuseeland ist ganz klar Außenseiter, da ist ein Sieg für uns Pflicht. Doch auch die haben alle paar Jahre wirklich starke Jahrgänge. In der Zwischenrunde würden dann mit Frankreich, Italien oder Argentinien richtig dicke Brocken auf uns warten. Schön wäre es, wenn wir unter den TOP 6 landen könnten“, formuliert der Bundestrainer die Zielsetzung etwas moderater. Die abschließenden Worte gebühren Malik Müller: „Ich freue mich in diesem Jahr noch mehr auf das Albert Schweitzer Turnier und darauf, eine größere Rolle als noch 2010 zu übernehmen. Es ist das erste Mal, dass ich wirklich in meiner Altersklasse in einer deutschen Nationalmannschaft stehe, da bin ich mal sehr gespannt, wie es gehen wird!“ ●



Ticket-Informationen

Tagestickets sind bei **AdTicket** hier erhältlich:
http://www.reservix.de/portal/top_events.php

Ticket	Preis	
Tages- und Turnierkarten	Erwachsene	Ermäßigt*
Tagesticket, pro Halle, Vor- und Zwischenrunde	12,50 €	7,50 €
Tagesticket, Halbfinale	15,00 €	11,50 €
Tagesticket, Finale	22,00 €	16,00 €
Turnierkarte, gesamtes Turnier, alle Hallen, alle Spiele, personalisiert	100,00 €	70,00 €
Dauerkarte, Vor- und Zwischenrunde, pro Halle, personalisiert	54,00 €	33,00 €
Teamtickets	1 Erw. + 12 Ermäßigte	
Vor- und Zwischenrunde	80,00 €	
Halbfinale	120,00 €	

Dauerkarten und Teamtickets sind ausschließlich über den DBB Shop erhältlich: <http://shop.basketball-bund.de/>

* Jugendliche, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Schüler, Studenten. Nur mit gültigem Schüler- bzw. Studentenausweis.

Einige ausgewählte Vorverkaufsstellen:

Ticketshop der SAP Arena
 Xaver-Fuhr-Straße 150
 68163 Mannheim
 Tel. 0621-18190333

Reiseagentur Geisler
 Friedrichstraße 121
 68199 Mannheim
 Tel. 0621-4372079

ticket and more
 Gontardstraße 24
 68163 Mannheim
 Tel. 0180-58855059*

Mannheimer Morgen
 P 3, 4-5
 68161 Mannheim
 Tel. 0621-3921710

* (0,14 €/Min aus dem Festnetz, Mobilfunkpreise max. 0,42 €/Minute)

Tourist Information Ludwigshafen
 Berliner Platz 1
 67059 Ludwigshafen
 0621-512035



Die moderne MWS Halle am Herzogenried in Mannheim avanciert in diesem Jahr zum Herzstück des Albert Schweitzer Turnieres. Foto: Beck

Spielhallen:

MWS Halle
 August-Kuhn-Str. 35
 68167 Mannheim

Waldsporthalle Viernheim
 Industriestraße 38
 68519 Viernheim

Ein Bundestrainer betritt Neuland

Andreas Wagner will mit der Damen-Nationalmannschaft zur EM nach Frankreich

Von Marc Grosnitz

Der „Auftrag“ ist klar. Andreas Wagner soll mit der deutschen Damen-Nationalmannschaft das Ticket zur Europameisterschaft 2013 in Frankreich lösen. In diesem Frühsommer steht die EM-Qualifikation an. Mitte Juni geht es gegen Rumänien mit einem Heimspiel los. Knapp sechs Wochen vorher wird Wagner sein neues Amt offiziell antreten. Ab dem 1. Mai ist er der neue Bundestrainer für das Nationalteam und somit Nachfolger von Bastian Werthaler, der seine erfolgreiche Arbeit aus dem vergangenen Jahr (mit der nachträglichen EM-Qualifikation für Polen) aus beruflichen Gründen nicht fortsetzen kann. Wagner will den erfolgreich eingeschlagenen Weg seines Vorgängers nun fortsetzen.

Herr Wagner, hätte man Ihnen vor einem halben Jahr vorausgesagt, dass Sie im kommenden Sommer Trainer der Damen-Nationalmannschaft sein werden, wie sehr hätten Sie sich ein solches Szenario vorstellen können?

Zugegeben sah meine Planung ein wenig anders aus. Aber nachdem das Kapitel Bayreuth in der Beko BBL beendet war, war ich nach allen Seiten offen. Kontakt zum DBB habe ich schon länger. Und als die Anfrage kam, habe ich nicht wirklich lange überlegt. Es ist für mich eine Ehre für den DBB und die Nationalmannschaft zu arbeiten.

Aber, dass Sie nun die Damen-Nationalmannschaft übernehmen...

Ich weiß worauf Sie hinaus wollen. Natürlich habe ich zuletzt fast ausschließlich im Herrenbereich gearbeitet. Und natürlich habe ich den Damen-Basketball zuletzt eher nur am Rande beobachtet. Aber ganz unbefleckt bin ich nicht. Als Stützpunktrainer in Bayern habe ich mit Damen und weiblichen Talenten gearbeitet, dabei auch Anne Breitreiner kennen gelernt. Zudem habe ich zu Beginn meiner Trainerkarriere in den USA Erfahrungen im Damen-Basketball am College gesammelt. Aber sicherlich habe ich noch ein Informationsdefizit. Das wird aber schnell behoben sein. Es ist ja noch ein wenig Zeit!

Man wird Sie also zukünftig öfter bei einem DBBL-Spiel antreffen?

Das gehört ja dazu! Auch wenn meine Tätigkeit erst im Mai beginnt, möchte ich zuvor schon so viele Informationen wie möglich sammeln. Wenn es sich also ergibt, schaue ich mir auch Spiele an. Zuletzt war ich in Oberhausen. Und dann führe ich natürlich Gespräche mit aktuellen Nationalspielerinnen und möglichen Kandidatinnen. Ich möchte sie alle vorher schon mal

kennen lernen. Das sollte bis Mai machbar sein. Wahrscheinlich reise ich zudem nach Frankreich, wo Romy Bär und Anne Breitreiner recht erfolgreich aktiv sind. Auch telefonisch werde ich mich natürlich bemühen, den Kontakt zu den Spielerinnen aufzubauen und zu halten, sofern es mir zeitlich möglich ist.

Gehört Ihr Vorgänger Bastian Werthaler auch zu Ihren „Informanten“?

Natürlich habe ich mich mit „Basti“ über die Mannschaft ausgetauscht, und auch mit seinem Vorgänger Imre Szittyta habe ich engeren Kontakt, seitdem wir zu meinen Stützpunktzeiten in München dort zusammen gearbeitet haben. Ihre Erfahrungen und Einschätzungen sind für mich sehr wertvoll, auch wenn das Team nach wie vor im Umbruch steckt. Und natürlich tausche ich mich mit Sportdirektor Peter Radegast aus. Er war es ja, der mir diesen Job erst schmackhaft machte. Zudem wird mir meine Arbeit sicherlich durch die jüngsten Trainer-Entscheidungen im DBB erleichtert. Mit Raoul Scheidhauer habe ich einen Assistenten bekommen, der als ehemaliger U20-Bundestrainer mit den besten Überblick über den Nachwuchs mitbringt. Und dass Harald Janson, als ehemaliger Co-Trainer von Werthaler, als U20-Bundestrainer nun weiter eng dran bleibt, kann ebenfalls nur als Vorteil gewertet werden. Über mangelnde Informationen werde ich also nicht klagen können.

Dennoch betreten Sie Neuland! Könnten Sie jetzt schon einen Kader nominieren?

Namen auf eine Spielerliste setzen kann man immer. Die Frage ist, ob es die richtigen sind! Doch soweit sind wir noch lange nicht!



Foto: DBB / Sauer

Natürlich werden feste Größen der vergangenen Jahre und besonders auch des vergangenen Sommers wieder im Fokus stehen. Aber wir müssen erst auch mal abwarten, wie alles zusammenpasst. Neben Bär und Breitreiner spielen bekanntlich noch mehr potenzielle Leistungsträgerinnen im Ausland. Petra Gläser und Lea Mersch sind zu nennen, aber es gibt noch andere, und wir haben auch interessante Talente an amerikanischen Colleges.

Jetzt gilt es erst mal abzuklopfen, wie die EM-Quali mit den weiteren Plänen der Damen zeitlich zusammen passen. Nicht alle möglichen Kandidatinnen werden wahrscheinlich wirklich zur Verfügung stehen. So laboriert Katja Bavendam immer noch an ihrer schweren Verletzung und spielt immer noch kein Basketball. „Maggie“ Skuballa hat es mit einem Kreuzbandriss gerade erst böse erwischt, und bei Stina Barnert, die in Spanien spielt, weiß man schon jetzt, dass das Sommer-Programm mit ihrer Ausbildung und einem Berufspraktikum kollidiert. Sorgen muss man sich aber keine machen, denn auf der anderen Seite rücken viele junge Spielerinnen nach.

Ihre DBB-Tätigkeit beginnt also sozusagen mit einer großen Sichtung?!

Wenn Sie möchten, kann man es so sagen. Zumindest werden beim ersten Lehrgang Mitte Mai sicherlich 20 bis 25 Spielerinnen teilnehmen, obwohl die eine oder andere Leistungsträgerin noch gar nicht dabei ist, da noch gar nicht alle Entscheidungen in den nationalen Ligen und Wettbewerben gefallen sind. Wir wollen möglichst viele Spielerinnen sehen und ihnen die Chance geben, sich zu präsentieren.

Viel Zeit haben Sie bis zum ersten Ernstfall am 16. Juni aber nicht?!

Das ist wohl auch das größte Problem. Wahrscheinlich bleiben nur vier Wochen, und das ist bei der Konstellation mit neuem Bundestrainer und laufenden Wettbewerben wirklich nicht viel. Aber klagen hilft nicht. Wir werden das Beste daraus machen. Schwerpunkt der Vorbereitung wird ein gut besetztes Turnier in Belgien sein, sowie Testspiele gegen Polen. Danach wissen wir sicherlich mehr.

Was erwartet die Damen denn in der EM-Qualifikation. Können Sie die Konkurrenten bereits einordnen?

Na ja, bisher kann ich mich nur den allgemeinen Einschätzungen anschließen. Spanien dürfte in unserer Gruppe der Topfavorit sein. Rumänien, Schweden und Bulgarien sind ebenfalls starke Gegner, aber da sollten wir auf Augenhöhe sein. Unter dem Strich ist dies eine starke, aber ausgeglichene Gruppe. Das kann durchaus positive Auswirkungen haben, denn wenn alle um die vorderen Plätze mitspielen, kann man sich normalerweise auch mal eher eine Niederlage erlauben, weil wahrscheinlich alle Federn lassen werden. Was aber genau auf uns zukommt, muss man sehen. Wir werden die Gegner sicherlich noch früh genug scouten und analysieren. Für die anderen Nationen sind die Rahmenbedingungen ja ähnlich. Der Zeitpunkt der Quali ist nicht sonderlich günstig, und dann muss man erst mal abwarten, welche Kader die anderen zusammen bekommen.

Die Damen-Nationalmannschaft bejubelte im vergangenen Jahr noch die nachträgliche Qualifikation zur Europameisterschaft in Polen, und möchte diesmal den direkten Weg zur EM nach Frankreich wählen.





Der 35-jährige Andreas Wagner ist der neue Damen-Bundestrainer. Als Nachfolger von Bastian Werntaler soll er mit der Nationalmannschaft im Sommer das Ticket zur Europameisterschaft 2013 in Frankreich lösen. Zuletzt war für den BBC Bayreuth in der Beko BBL aktiv, denn er von der ProA ins Basketball-Oberligahaus geführt hatte. Zuvor war ihm dieses Kunststück bereits mit den Giants des TSV Nördlingen gelungen.

Fotos (2): DBB / Sauer

Wie wird das Ticket für die EM in Frankreich 2013 gelöst?

Wir müssen in unserer Qualifikationsgruppe einen der beiden ersten Plätze belegen. Dies ist zugleich die einzige Chance zur Teilnahme an der EM. Anders als in den vergangenen Jahren gibt es diesmal kein Hintertürchen, da mit Europameister Russland, Gastgeber

Frankreich sowie den Olympia-Teilnehmern Türkei, Tschechien, Kroatien (spielen alle noch das olympische Qualifikationsturnier, Anm. der Red.) und Großbritannien bereits sechs EM-Starters feststehen.

Und wird die deutsche Nationalmannschaft dabei sein?

Ich rechne mir gute Chancen aus. Es muss unser Anspruch sein, immer bei der Europameisterschaft am Start zu sein. Das Potenzial ist da, davon bin ich überzeugt. Wir werden eine recht junge, aber zugleich auch sehr bewegliche Mannschaft an den Start schicken. Dann hoffe ich, dass wir aus einer guten Defense heraus zu unserem Tempospiel kommen.

Ihre Tätigkeit ist erst mal auf diesen Sommer und für die EM-Qualifikation befristet. Wurde schon darüber gesprochen, wie es weitergeht, wenn Ihre Mission Erfolg hat?

Nein, nicht wirklich. Grundsätzlich macht es sicherlich Sinn, ob EM oder nicht, über eine weitere Zusammenarbeit zu sprechen. Denn für die Entwicklung der Mannschaft ist es sinnvoll und hilfreich zugleich, auf der Position des Bundestrainers für Kontinuität zu sorgen. Aber auf mich bezogen, muss man erst mal abwarten. Ich will auf jeden Fall spätestens in der kommenden Saison wieder für einen Verein arbeiten. Dann muss terminlich alles passen, sollte man den Weg gemeinsam fortschreiten wollen. Doch ehrlich gesagt, mache ich mir da gar keine Gedanken. Jetzt freue ich mich erst mal auf die anstehende Aufgabe und kann es gar nicht erwarten, dass der Mai kommt. ●



Foto: DBB / Unverfehrt

Neue Position, fehlende Konstanz, leckeres Essen und mehr

Ladies abroad...

Von Christoph Bükler und Adrian Schuster

Es ist schon einige Zeit her, dass sich das DBB-Journal mit unseren Nationalspielerinnen im Ausland beschäftigt hat. Und da ein wesentlicher Teil der Leistungsträgerinnen momentan nicht in der DBBL aktiv ist, haben wir uns nach dem Wohlergehen unserer Korbjägerinnen im Vorfeld der EM-Qualifikation erkundigt.

Als Tabellenführer der starken französischen Liga LFB grüßt Romy Bär (*Stand 10. Februar wie auch alle anderen Angaben – Anm. d. Red.*). Mit ihrem Club Challes-les-Eaux hat sie zwar in den vergangenen Wochen nach zehn Auftaktsiegen etwas an Rhythmus verloren, doch das Ziel in den französischen Alpen unweit von Grenoble ist weiterhin klar definiert: „Wir wollen die Meisterschaft gewinnen. Dafür müssen wir jetzt noch härter arbeiten, um wieder an unsere Form vom Anfang der Saison anknüpfen zu können. Wir haben ein talentiertes Team und meiner Meinung nach ist das Ziel der Meisterschaft realistisch“, erzählt die Flügelspielerin. Persönlich ist die Stütze der deutschen Nationalmannschaft in der Bergregion sehr zufrieden. Im zweiten Jahr erhält sie viele Spielanteile und hat sich zu einer echten Leistungsträgerin entwickelt. 8,8 Punkte, 4,6

Rebounds und 2,4 Assists in durchschnittlich 18 Minuten Spielzeit bestätigen das. Aber das ist noch nicht alles: „Mein Trainer stellt mich in dieser Saison vor eine große Herausforderung, denn er setzt mich mehr und mehr auf der Position 2 ein. Die Guards in Frankreich sind alle klein und sehr athletisch, aber dem stelle ich mich sehr gerne. Denn ich weiß, dass mir diese Erfahrungen für die Zukunft sehr nützlich sein werden und ich der deutschen Nationalmannschaft damit noch mehr bieten kann. Dadurch können wir uns den Leistungen der europäischen Topnationen mehr und mehr annähern und bald wieder eine feste Größe im europäischen Damenbasketball sein“, so die 24-Jährige weiter. Den neuen Bundestrainer Andreas Wagner wird diese Einstellung freuen. Ebenfalls in der Ligue Féminine de Basketball ist Anne Breitreiner am Ball. Mit ihrer Mannschaft Basket Villeneuve d'Ascq (Lille) belegt sie den neunten Platz mit sieben Siegen aus 18 Spielen. „Up and down... Es fehlt bei uns an der Konstanz, ein Spiel sind wir gut, dann wieder drei Spiele schlecht. Hinzu kamen Verletzungssorgen bis Weihnachten. Der starting Pointguard war für zwei Monate nicht mit von der Partie, der Backup ist erst 18 Jahre alt, dann ist es natürlich schwierig!“

bringt uns die Aufbau- und Flügelspielerin auf den neuesten Stand.

Zusätzlich wurde die Centerin bisher vier Mal (!) ausgetauscht, einmal war eine Schwangerschaft der Grund, dann war der Verein nicht mit Spielerin zufrieden, schließlich war die Spielerin nicht glücklich. Doch selbst das ist noch nicht alles, was der DBB-Korbjägerin in Frankreich bisher passiert ist. „Vor zwei Wochen wurde unser Trainer gefeuert. Sein Assistent hat übernommen und bringt jetzt frischen Wind in das Team, hoffentlich können wir darauf aufbauen. Die Playoffs sind nämlich auf jeden Fall noch möglich, da in der Liga jeder jeden schlagen kann“, klingt doch eine Menge Zuversicht in den Worten von Anne Breitreiner mit, die in 18 Minuten Spielzeit 9,2 Punkte, 2,5 Rebounds und 1,2 Assists im Schnitt verbucht.

In die zweite italienische Liga zu Termocarispe La Spezia „verschlagen“ hat es Centerin Petra Gläser. Doch bevor auch nur der Hauch von „Zweitklassigkeit“ aufkommt, stellt sie klar: „Insgesamt ist das Niveau anspruchsvoll (vor allem die ersten sechs Teams) und auf jeden Fall mit einer 1. Liga in Deutschland oder Schweden gleichwertig. Allerdings darf jede Mannschaft dabei nur eine EU-Ausländerin haben. Vom Training und von der Betreuung her haben wir sehr professionelle Bedingungen. Wir haben acht Spielerinnen (inklusive mich), die als Profis spielen, sprich zwei Mal am Tag trainieren“. Der 1,96 Meter großen Spielerin gefällt es sehr gut in ihrer neuen Umgebung, sowohl basketballerisch als auch „drum herum“. Die Mannschaft steht in der 2. Liga Süd derzeit auf dem zweiten Platz mit vier punktgleichen Teams an der Spitze der Tabelle. Ziel ist der Aufstieg. „Es wird für uns wichtig sein die Hauptrunde möglichst weit oben abzuschließen, damit wir viele Heimspiele haben, denn daheim spielen wir wesentlich besser als auswärts. Unsere Fans sind super, und für eine 2. Liga finde ich 500 Leute durchaus gut, wenn wir gegen die anderen Spitzenteams spielen“, fährt Petra Gläser fort. Amtliche 32 Minuten wird sie aufs Feld geschickt, die sie zu 15,3 Punkten und 6,7 Rebounds nutzt.



Von der Tabellenspitze der französischen Liga grüßt Romy Bär, die in dieser Saison auch auf der Position 2 spielt.

Foto: LFB

Alles fest im Griff: Sonja Greinacher spielt eine tolle „Freshman-Saison“ an der Gonzaga University. Bei derzeitigem Stand sollte ein Erreichen der March Madness kein Problem sein.

So viel wie in La Spezia habe sie noch nie für Essen gehen ausgegeben. Zum einen mache man das als Team oft zusammen, zum anderen sei es natürlich auch einfach nur lecker in einem Land wie Italien. Auch die Umgebung lade zum Schwärmen ein: „La Spezia liegt am Mittelmeer im südlichen Zipfel Liguriens. Eine malerische Gegend! Und wenn es dann wieder wärmer ist, ist ein Strand vor der Haustür natürlich auch viel wert. Zur Zeit ist das Wetter eher untypisch italienisch. Auch wir bekommen hier was von der Kältewelle ab, auch wenn es bei weitem nicht soooo kalt ist wie in Deutschland.“

Nach einer Weltreise hat Lea Mersch für ihren neuen Klub DSK Karlin (Prag) in der tschechischen Liga ZBL nur die letzten drei Saisonspiele absolviert. Die ernüchternde Bilanz von null Siegen und 22 Niederlagen konnte sie aber trotz 8,7 Punkten, 4,7 Rebounds und 2 Assists in 28 Minuten nicht mehr verbessern.

Der zuletzt nicht in der Nationalmannschaft aktiven Stina Barnert geht es nur unwesentlich besser, zumindest, was die Platzierung ihrer Mannschaft angeht. In der spanischen Eliteliga (ebenfalls LFB) belegt sie mit Ibiza den 14. und letzten Platz. Erst zwei Erfolge in 17 Spielen durfte sie feiern, stand aber durchschnittlich fast 31 Minuten auf dem Feld. 6,1 Punkte und 1,7 Assists lautet ihre bisherige Ausbeute.

Auch einige der U20-Ladies sind außerhalb der deutschen Grenzmarkierungen aktiv. In der Collegeliga NCAA in den USA „tummeln“ sich einige vielversprechende Talente mit Ausblick auf den A-Kader. Allen voran ist in diesem Zusammenhang Sonja „Sunny“ Greinacher zu nennen, die ebenso wie A-Herren-Nationalspieler Elias Harris und U20-Nationalspieler Mathis Mönninghoff an der Gonzaga University aktiv ist.

Sunny, wie sie von ihren Teamkameradinnen und College-Kollegen liebevoll genannt wird, fühlt sich derweil pudelwohl im Bundesstaat Washington an der Grenze zu Kanada im Nordwesten der USA. Kein



Drunter und drüber ging es bisher beim neuen Club von Anne Breitreiner, die aber trotzdem weiterhin optimistisch ist. Foto: Julien Joseph

Foto: FIBA Europe

Wunder: Ihre Gonzaga Bulldogs stehen mit 21 Siegen bei drei Niederlagen hervorragend da und die gebürtige Essenerin trägt einen ordentlichen Anteil daran. Nach 24 absolvierten Partien (zwei davon in der Starting-Five) steht sie 12,5 Minuten auf dem Parkett und liefert starke 4,8 Punkte und 2,5 Rebounds ab. Darüber hinaus hat Sonja mit 56,4% Feldwurfquote das sicherste Händchen ihrer Mannschaft. Für einen „Freshman“ sind das überaus beachtliche Statistiken an einem sehr guten College.

Den Erfolg sieht die U20-Nationalspieler in der Tatsache begründet, dass der Wechsel ohne große Probleme für sie ablief: „Mir gefällt es wirklich gut an der Gonzaga Universität. Ich habe riesiges Glück mit meiner Mannschaft und den Trainern gehabt, so dass Basketball derzeit unglaublich viel Spaß macht. Das Beste an Gonzaga ist, dass man zwar jeden Tag hart trainiert, aber dafür auch enorm viel Unterstützung seitens der Uni und der Gemeinde zurück bekommt. Allein bei unseren Heimspielen sind im Schnitt 5.500 Zuschauer in der Halle.“

Allerdings musste sich Sonja Greinacher auch ein wenig umstellen, denn der europäische Basketball unterscheidet sich vom amerikanischen Basketball doch ein gutes Stück. „Die Umstellung war schon groß für mich, da hier einfach viel physischer gespielt wird. Zusätzlich treten die meisten Spielerinnen mit einer viel größeren spielerischen Mentalität auf“, erklärt die U20-Nationalspieler in. Diese Erfahrungen mussten auch Elias Harris und Mathis Mönninghoff machen, bei denen sich Sunny den einen oder anderen Tipp



In der zweiten italienischen Liga herrschen professionelle Bedingungen, weiß Petra Gläser.

Foto: DBB/Unverfehrt

abholen konnte. „Elias und Mathis sehe ich natürlich des Öfteren auf dem Campus und in der Halle. Es tut wirklich gut, ab und zu ein wenig deutsch zu sprechen.“

Ein neues Gesicht in der deutschen U20-Nationalmannschaft wird das von Janna Graf sein. Die in Seattle geborene Tochter einer deutschen Mutter und eines amerikanischen Vaters geht derzeit auf Punktejagd für das renommierte College der Yale Universität und kommt in knapp 28 Minuten Einsatzzeit

auf stolze 10,8 Punkte und sechs Rebounds. Janna gilt an ihrem College als absolute Leistungsträgerin und Stütze des Teams, was die ihr vor Kurzem verliehene Auszeichnung „Ivy League Player of the Week“ eindrucksvoll bestätigt.

Nicht verwunderlich, dass Janna bei diesen gezeigten Leistungen eine Einladung zur deutschen U20-Nationalmannschaft durch Bundestrainer Harald Janson erhielt. Janna freut sich derweil sehr auf die neue Herausforderung: „Ich freue mich riesig auf das Abenteuer U20-Nationalmannschaft. Viele neue Leute, ein anderes Land und neue Regeln. Die Umstellung auf FIBA-Regeln wird bestimmt ein wenig dauern, aber ich lerne schnell“, sagt Janna Graf mit einem Schmunzeln im Gesicht.

An der University of New Hampshire ist derzeit Sarah Marie Frankenberger in ihr zweites College-Jahr gestartet. Bei einer fast ausgeglichenen Bilanz von zwölf Siegen in 23 Spielen kommt Sarah Marie durchschnittlich 16,6 Minuten zum Einsatz und weiß mit 3,1 Punkten und 1,5 Rebounds ihre Rolle, die Coach Maureen Magarity ihr zugeteilt hat, auszufüllen.

In ihre dritte Saison für die Washington State Cougars geht Ireti Amojó. Nach 13 absolvierten Partien fand sich die Deutsche bereits zehn Mal in der Starting Five wieder und zeichnete für neun Punkte und 2,3 Rebounds pro Begegnung verantwortlich.

Am unteren Ende der Rotation befindet sich Jenny Menz bei den UTSA Roadrunners (University of Texas at San Antonio). Gerade einmal 4,4 Minuten steht sie auf dem Parkett. Auch die Team-Statistiken sprechen eine deutliche Sprache, denn mit sieben Siegen und 15 Niederlagen steht die Mannschaft weiter unten in der Tabelle. ●



Janna Graf wird erstmals für die deutsche U20-Nationalmannschaft auf Korbjagd gehen. An der University of Yale zählt sie zu den absoluten Leistungsträgerinnen und markiert 10,8 Punkte pro Begegnung.

Foto: Yale University

NBBL ALLSTAR Game:

Erneut schlägt der Süden den Norden

Die Süd-Auswahl hat das ALLSTAR Game gegen die Nord-Auswahl nach 2008 (65:47), 2010 (72:68 n.V.) und 2011 (64:59) nun bereits zum vierten Mal gewonnen.

Vor 3.100 Zuschauern in der Arena Ludwigsburg bezwang der Süden die U19-Youngster des Nordens mit 58:51 (11:17, 16:12, 16:11, 15:11) und hatte anschließend noch einen weiteren Grund zur Freude. Paul Zipser vom Basket-College Rhein-Neckar wurde zum wertvollsten Spieler (MVP) gewählt. Der Guard des Südens bekam die Trophäe im Anschluss an die Partie von NBBL-Geschäftsführer Uwe Albersmeyer überreicht. Zipser, der am Ende für den Süden zwölf Punkte erzielte, begeisterte die Fans vor allem mit mehreren Dunkings. So zum Beispiel im letzten Viertel, als Zipser erst einen Dunk ein-

netzte und anschließend einen Dreier. Kurz darauf sorgte er dann für den optischen Höhepunkt der Partie. Nach Anspiel von David Taylor traf der 17-Jährige per Alley-Oop-Dunk zur vorentscheidenden 53:45-Führung (37.) Als MVP löste Zipser Philipp Neumann ab, der im vergangenen Jahr ausgezeichnet wurde. Erster MVP-Champion war Elias Harris (2008, BIS Baskets Speyer), gefolgt von Jonas Wohlfarth-Bottermann (2009, Team Bonn/Rhöndorf) und Patrick Heckmann (2010, ASC Mainz).

Nord-Auswahl:

Onwuegbuzie (BBT Göttingen, 6), Omamogho (Young Dragons Quakenbrück, 8), Bleck (Phoenix Hagen Juniors, 2), Nagora (Bramfelder SV, 3/1 Dreier), Malu (Eisbären Bremerhaven, 7), Schröder (Junior Phantoms Braunschweig/Wolfenbüttel, 6), Gloger (Pa-

derborn Baskets, 5), Akpinar (Piraten Hamburg, 3/1), König (Baskets Akademie Weser-Ems, 2), Tolksdorf (ALBA Berlin, 11/1)

Trainer: Sebastian Steinmüller (Bramfelder SV), Falk Möller (Phoenix Hagen Juniors)

Süd-Auswahl:

Zinn (BBA Ludwigsburg, 3/1), Taylor (CYBEX Bayreuth, 6/2), Peric (Science City Jena, 8, 7 Assists), Richter (TSV Tröster Breitengüßbach, 6), Zipser (Basket-College Rhein-Neckar, 12/2), Ugrai (s.Oliver Baskets Akademie, 3/1), Tielmann (TBB Junior Team), Seither (Basket-College Rhein-Neckar, 2), Radosavljevic (FC Bayern München, 12), Wenzl (ratiopharm akademie, 6)

Trainer: Frank Müller (Science City Jena), Rene Ullrich (Basket-College Rhein-Neckar) ● [tj]

Paul Zipser löst Philipp Neumann ab, der im vergangenen Jahr von NBBL-Geschäftsführer Uwe Albersmeyer All-Star-MVP ausgezeichnet wurde. Erster MVP des NBBL Allstar Games war im Übrigen Elias Harris (2008, BIS Baskets Speyer), gefolgt von Jonas Wohlfarth-Bottermann (2009, Team Bonn/Rhöndorf) und Patrick Heckmann (2010, ASC Mainz).

Foto: Duda



Phoenix Hagen Juniors richten TOP4-Finale aus



Die Entscheidung, wer sich im Nachwuchsbereich in diesem Jahr die Krone aufsetzen darf, fällt am 19. und 20. Mai in Hagen.

An diesem Wochenende kämpfen die jeweils vier besten Teams der Nachwuchs Basketball Bundesliga (NBBL) und der Jugend Basketball Bundesliga (JBBL) um die Deutsche Meisterschaft. Schauplatz des Turniers, das seit 2010 als Doppelveranstaltung durchgeführt wird, ist die kürzlich modernisierte Enervie-Arena (3402 Zuschauer) – die Heimspielstätte des Beko-Bundesligisten Phoenix Hagen. Die Westfalen setzten sich mit ihrem Event-Konzept gegen die anderen Mitbewerber durch und erhielten von der NBBL gGmbH den Zuschlag.

Dass der Ausrichter bei der Titelvergabe natürlich auch selber ein Wort mitreden möchte, steht außer Frage. Anlass zur Hoffnung, möglicherweise mit zwei Hagener Teams an den Start zu gehen, gibt es durchaus. Die NBBL-Mannschaft der „Feuervögel“ hat sich als Gruppenerster das Playoff-Ticket in der Division Nordwest gesichert und galt bereits im Vorfeld als „heißer“ Anwärter auf das Er-

reichen des TOP4. Und auch die JBBL-Talente der Hagener befinden sich im Kampf um die Playoff-Teilnahme derzeit aussichtsreich im Rennen. Amtierender JBBL- und NBBL-Meister ist in beiden Altersklassen das Team Alba Urspring. Vor allem was die NBBL angeht, ist ein Top4-Finale ohne die „Urspringer“ kaum noch vorstellbar. In der Premieren-Saison 2006/2007 feierten die Klosterschüler den ersten Titel in Paderborn und wiederholten diesen Triumph 2008 in Langen, 2010 in Bamberg und wie bereits erwähnt 2011 in Ludwigsburg. Unterbrochen wurde die stolze Serie nur 2009, als ALBA Berlin den Heimvorteil nutzen konnte. ● [tj]

Terminplan/Top4 in Hagen

Samstag 19. Mai 2012	JBBL-Halbfinale (12:30 Uhr, 15 Uhr), NBBL-Halbfinale (17 Uhr, 20 Uhr)
Sonntag 20. Mai 2012	JBBL-Finale (11 Uhr), NBBL-Finale (13:30 Uhr) Siegerehrung (15:30 Uhr)

Bamberg kürt den WNBL-Meister

Das TOP4-Finale der weiblichen Nachwuchs Basketball Bundesliga (WNBL) wird am 5./6. Mai in der Basketball-Hochburg Bamberg ausgetragen. Nach intensiver Beratung und Sichtung aller Bewerbungsunterlagen stand die Entscheidung für den WNBL-Ligaausschuss fest: Als Ausrichter fungieren das Team Oberfranken und der Förderverein Basketball Bamberg/Franken 1st. Stefan Raid, WNBL-Ligaausschuss-Vorsitzender und DBB-Vizepräsident für den Jugendbereich, ist davon überzeugt, dass die richtige Wahl getroffen wurde. Er lobt in erster Linie die professionellen Strukturen in Bamberg. „Zusammen mit der großen Basketball-Begeisterung in der Region wird das Ereignis zu einem echten Höhepunkt.“

Titelverteidiger ist die SG TV Saarlouis/BIT Trier, die beim TOP4 2011 in Rotenburg/Scheeßel im Finale das Team Mittelhessen im Endspiel knapp mit 58:55 bezwingen konnte. In der Premieren-Saison 2009/2010 wurde das TOP4 vom TSV Hagen 1860 veranstaltet. Am Ende triumphierten die SV Halle Junior Lions, die damit als erster Titelträger in die WNBL-Geschichte eingingen. Übrigens ebenfalls gegen das Team Mittelhessen durch einen 63:58-Erfolg im Finale. (tj)



WNBL: Hagen und Zehlendorf ohne Vorrunden-Niederlage

In der weiblichen Nachwuchs Basketball Bundesliga (WNBL) sieht es so aus, dass der TSV Hagen 1860 bei der Titelvergabe wohl ein großes Wort mitreden kann.

In der Vorrunden-Gruppe Mitte West trumpten die Hagenerinnen groß auf, gewannen alle 14 Spiele und sicherten sich souverän Platz eins. Einen ebenfalls starken Eindruck hinterließ in der Gruppe Mitte-Ost die BG Zehlendorf (12 Siege), die genauso ungeschlagen Erster wurde. In der Gruppe Nord war das Team OKE Junior Panthers/Osnabrück nicht zu stoppen, die Vorrunde in der Gruppe Süd konnte die Mannschaft Friendsfactory Jahn München für sich entscheiden.

Folgende Teams haben sich das Playoff-Ticket bereits gesichert: TSV Hagen 1860, Rhöndorfer TV, Rhein Girls Basket/Neuss, Team Mittelhessen (alle Mitte-West), BG Zehlendorf, Team Oberfranken, Chemcats

Chemnitz, Team Göttingen (alle Mitte-Ost), Friendsfactory Jahn München, Basket-Girls Rhein-Neckar und TSV 1880 Wasserburg (alle Süd), OKE Junior Panthers/Osnabrück, Herner TC und Team Niedersachsen Nord (alle Nord). Die letzten Playoff-Plätze, die im Süden und Norden noch zu vergeben waren, wurden erst nach dem Andruck dieser Ausgabe ermittelt.

Der Modus:

Best of three, die jeweils besser platzierte Mannschaft hat Heimrecht (Nord 1 – West 4, Nord 2 – West 3, West 2 – gegen Nord 3 und West 1 – Nord 4)

Im gleichen Modus spielen die vier erstplatzierten Teams der Gruppe Mitte-Ost und Süd gegeneinander.

Die beiden besten Mannschaften aus den genannten Vergleichen erreichen das TOP4-Turnier in Bamberg. Aktuelle Ergebnisse und Stats finden sich unter www.basketballbund.net ● [tj]



Foto: DBB

NBBL-Playoff-Tickets nahezu alle vergeben

Insgesamt sind in den NBBL-Divisionen Nordwest (9), Nordost (8), Südwest (8) und Südost (9) 34 Mannschaften am Start, aber längst hat sich die Spreu vom Weizen getrennt. Im Kampf um die begehrten Playoff-Tickets sind nämlich kurz vor dem Ende der Hauptrunde nur noch wenige Entscheidungen offen. Beim Andruck des DDB-Journals konnten allerdings die letzten beiden noch ausstehenden Spieltage nicht mehr berücksichtigt werden.

Im Nordwesten, soviel steht bereits fest, sind die Phoenix Hagen Juniors nicht mehr von der Tabellenspitze zu verdrängen. Ebenfalls die Playoffs erreicht haben die Eisbären Bremerhaven und die Paderborn Baskets. Was Rang vier betrifft, hat die Baskets Akademie Weser-Ems mit zwei Punkten Vorsprung ohne Frage einen Vorteil gegenüber dem Fünften TSV Bayer Leverkusen. Für beide Teams standen noch zwei Begegnungen aus.

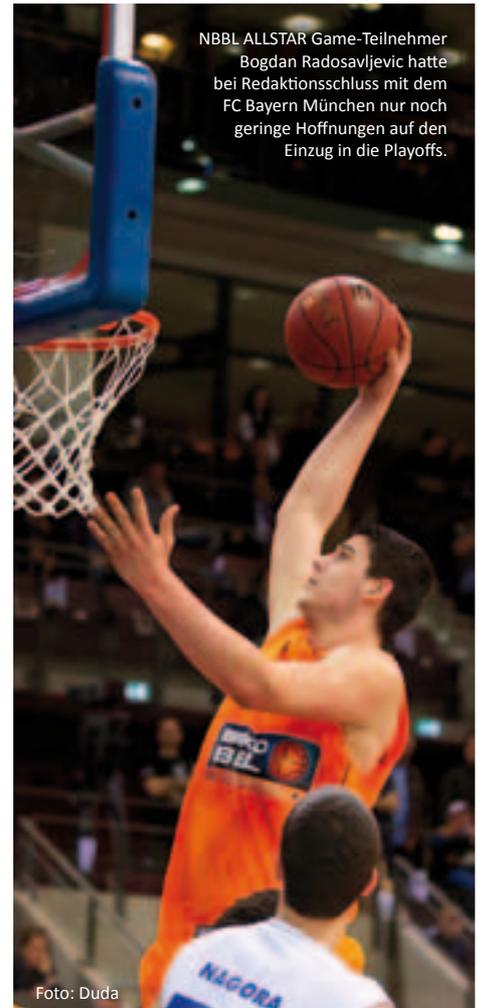
In der Division Nordost ist das ALBA Berlin Basketballteam nicht mehr von Platz eins zu verdrängen. Ebenfalls qualifiziert hat sich IBBA Berlin. Aussichtsreich im Rennen befinden

den sich der Bramfelder SV und die Piraten Hamburg. Das Playoff-Ticket streitig machen kann diesen beiden Mannschaften nur noch BBT Göttingen. Allerdings sind für die Göttinger zwei abschließende Siege Pflicht, zudem müsste das BBT auf Ausrutscher der Konkurrenten aus Bramfeld und Hamburg spekulieren.

LTi Gießen 46ers Juniors, BIS Baskets Speyer und Basket-College Rhein-Neckar heißen die drei Playoff-Teilnehmer der Division Südwest. Und das vierte Ticket wird wohl an Eintracht Frankfurt gehen. Das fünftplatzierte Team Bonn/Rhöndorf kann die Frankfurter nur noch dann überflügeln, wenn die Rheinländer die beiden letzten Spiele gewinnen und die Hessen zweimal verlieren.

Das Maß aller Dinge im Südosten ist und bleibt Science City Jena, das beim Druck dieser Ausgabe als einziges NBBL-Team noch ungeschlagen war (15 Siege). Und natürlich führt auch kein Weg am vierfachen NBBL-Champion Team ALBA Urspring und am Vorjahresfinalisten TSV Tröster Breitengüßbach vorbei. Um das letzten Playoff-Platz rangeln somit nur noch BBA Ludwigsburg, s.Oliver Baskets Akademie und der FC Bayern München. Ludwigsburg (18 Punkte, noch zwei Spiele) hat es aber als Vierter selber in der Hand. Dahinter folgen die Baskets aus Würzburg (14, noch drei Spiele) und Bayern (12, noch drei Spiele).

Aktuelle Ergebnisse und Stats finden sich unter www.nbbl-basketball.de. ● [tj]



NBBL ALLSTAR Game-Teilnehmer Bogdan Radosavljevic hatte bei Redaktionsschluss mit dem FC Bayern München nur noch geringe Hoffnungen auf den Einzug in die Playoffs.

Foto: Duda

Hauptrunde mit 24 Teams im vollen Gange

Da waren es nur noch 24! Nachdem die JBBL ihre reguläre Saison beendet hat, sind nur noch 24 Teams am Rennen um die Meisterschaft beteiligt. Und die wurden nun für die Hauptrunde in vier Sechser-Gruppen neu eingeteilt. Die anderen 26 Mannschaften müssen sich mit der Relegationsrunde bescheiden. Der Fokus liegt aber eindeutig auf der Hauptrunde. Hier werden in den kommenden Wochen die 16 Playoff-Teilnehmer ermittelt. Über Achtel- und Viertelfinale werden dann die Starter beim TOP4-Turnier in Hagen ausgespielt. Doch für so manchen Hauptrunden-Teilnehmer liegen die Playoffs bereits jetzt in weiter Ferne. Da sich eine Hauptrunden-Gruppe aus den jeweils drei bestplatzierten Teams zweier Vorrunden-Gruppen zusammen setzt und die Ergebnisse aus der Vorrunde mitgenommen wurden, gehen die Teams mehr oder weniger stark belastet ins Rennen. In der Hauptrunde spielen die Teilnehmer zudem

nur noch gegen die Mannschaften der jeweils anderen Vorrundengruppe mit Hin- und Rückspiel. Sprich: Mit nur noch sechs Begegnungen muss ein eventueller Punkte-Rückstand wettgemacht werden. Arg gehandicapt startet zum Beispiel Titelverteidiger ALBA Urspring in die Hauptrunde. Der Vorjahressieger sprang als Letzter auf den Hauptrunden-Zug und nahm nur einen Sieg mit. Dagegen freute sich ALBA Berlin (TOP4-Finalist 2010) genau wie die SG Köln 99ers über eine völlig weiße Weste. Von den Vorjahresfinalisten kann neben Meister Urspring nur noch das Team von BBA Ludwigsburg das Ticket für das TOP4 lösen. Der TSV Bayer 04 Leverkusen und IBBA Berlin mussten sich diesmal mit der Relegationsrunde anfreunden. Da die Hauptrunde zum Redaktionsschluss bereits im vollen Gange war, hier nur eine Auflistung der Gruppeneinteilung. Aktuelle Ergebnisse und Stats finden sich unter www.nbbl-basketball.de. ● [mg]



Teilnehmer der Hauptrunde

Gruppe 1	Sharks Hamburg, TuS Lichterfelde, ALBA Berlin, Team Braunschweig/Wolfenbüttel, Piraten Hamburg, Team Göttingen
Gruppe 2	SG Köln 99ers, Paderborn Baskets, Phoenix Hagen Youngsters, Baskets -Akademie Weser/Ems, Metropola Baskets Ruhr, Team Bonn/Rhöndorf
Gruppe 3	TV Langen, BIS Baskets Speyer/Kaiserslautern, Eintracht Frankfurt, BBA Ludwigsburg, BSG Team Kurpfalz, BBLZ Mittelhessen
Gruppe 4	s. Oliver Baskets Akademie, FC Bayern München, TSV Nördlingen, BV Oettinger Chemnitz, TSV Tröster Breitengüßbach, Team ALBA Urspring



Nachwuchs-Talente überzeugen DBB-Bundestrainer in Osnabrück und Bremerhaven

Talente mit Perspektive

Bereits zum fünften Mal findet das vom Deutschen Basketball Bund (DBB) zusammen mit seinem Hauptsponsor ING-DiBa durchgeführte Projekt „Talente mit Perspektive“ in diesem Jahr statt. Die Turniere in Osnabrück und Bremerhaven waren zwei der insgesamt vier Vorauswahlturniere auf dem Weg zum großen Finale von „Talente mit Perspektive“ in Wetzlar. Aus den schließlich nominierten Perspektivkader heraus haben die jungen Talente dann gute Chancen, den Sprung in die Jugend-Nationalmannschaften zu schaffen und, wie zahlreiche ihrer Vorgänger, Deutschland bei Europa- und Weltmeisterschaften zu repräsentieren.

In Osnabrück bei den Mädchen waren U16-Bundestrainerin Alexandra März, U18-Bundestrainer Patrick Bär und der Assistenztrainer der Damen-Nationalmannschaft, Raoul Scheidhauer, federführend bei der Sichtung der weiblichen Talente aus Nordrhein-Westfalen, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, SG Rheinland-Pfalz / Saarland und Schleswig-Holstein dabei. Ralph Bode vom Osnabrücker Sportclub und Alexandra März hießen die Spielerinnen und Trainer herzlich willkommen und zeigten sich sehr



erfreut darüber, dass in Osnabrück an einem Damen-Bundesligastandort perfekte Rahmenbedingungen für dieses hochklassige Turnier geschaffen werden konnten. Insgesamt 72 Mädchen in der Altersklasse U13 aus sechs verschiedenen Bundesländern nahmen an dem Vorauswahlturnier teil und zeigten tollen Basketball.

Insgesamt 72 Mädchen in der Altersklasse U13 aus sechs verschiedenen Bundesländern nahmen an dem Vorauswahlturnier teil und zeigten tollen Basketball.

Bei der – aufgrund des hohen Leistungs-niveaus – schwierigen Nominierung der Regionalkader wurden die DBB-Bundestrainer zudem von den Trainern der beteiligten Landesverbände unterstützt, die bei der Einschätzung der Spielerinnen entscheidende Tipps geben konnten. Das Turnier war an beiden Tagen von einem hohen Niveau und basketballerischer Klasse geprägt. Sowohl spannende als auch hochklassige Begegnungen gestalteten den Zuschauern ihren Besuch in der Halle sehr kurzweilig.

Am Ende setzte sich in einem spannenden und furiosen Finale das Team Nordrhein-Westfalen gegen Team Niedersachsen mit 64:62 durch. Kurz vor Ende der Spielzeit übernahm die Aufbauspieler des Siegerteams Verantwortung, dribbelte sich bis zur Freiwurflinie durch und versenkte den Ball mit der Schluss sirene im Korb.

Das Turnierergebnis im Detail

1. Nordrhein-Westfalen
2. Niedersachsen
3. Hamburg
4. SG Rheinland-Pfalz / Saarland
5. Schlesweig-Holstein
6. Bremen



Regionalkader

Folgende 24 Spielerinnen wurden für das Finalturnier in Wetzlar nominiert:

Team Osnabrück 1	
Kübra Cenkiz	(SV Grambke-Oslebshausen)
Elif Agirdogan	(Post-SV-Koblenz)
Annika Netter	(SG Tower Speyer)
Helena Eckerle	(BBV Dillingen)
Alexandra Ritter	(MJC Trier)
Henriette Höfermann	(SG Wolfenbüttel)
Luise Krappen	(Osnabrücker SC)
Charleen Maschke	(VFL Grasdorf)
Pauline Wedening	(SG Wolfenbüttel)
Lisa-Marie Bramkamp	(NB Oberhausen)
Julia Loock	(Basket Emmerich)
Jenny Strozyk	(Herner TC)

Team Osnabrück 2	
Jura Richter	(BG Ostholstein)
Wiebke Schwartau	(BG Ostholstein)
Rosa Achilles	(Ahrensburger TSV)
Sarah Kromsee	(SC Alstertal Langenhorn)
Inga Mahnke	(Eimsbüttler TV)
Charlotte Behmer	(Ahrensburger TV)
Emma Benser	(BG 74 Göttingen)
Britta Daub	(BG 74 Göttingen)
Leonie Rosemeyer	(SG Wolfenbüttel)
Seraphina Asuamah-Kofoh	(CB Recklinghausen)
Carlotta Ellenrieder	(Hürther TC/TUS Zülpich)
Selin Yilamz	(Bayer Uerdingen)



Ebenfalls stattgefunden hat bereits ein Auswahlturnier der Jungen in Bremerhaven. Die ING-DiBa und der Deutsche Basketball Bund begrüßten rund hundert junge Basketballer aus acht verschiedenen Landesverbänden, die vor den Augen der Bundestrainer Frank Menz (A2/ U20) und Kay Blümel (U18) ihr basketballerisches Können unter Beweis stellen durften.

Auch in diesem Jahr zeigte sich, dass das ING-DiBa-Turnier in Bremerhaven einen wichtigen Schritt zur konsequenten Förderung des Nachwuchses darstellt. Die Bundestrainer waren sich einig, dass der zukünftige Erfolg der deutschen Nationalmannschaften

an die gezielte und frühzeitige Förderung der Jugend geknüpft ist. Sie motivierten die jungen Talente dazu, ihr Bestes zu geben und Spaß an der Veranstaltung zu haben.

Der Veranstaltungsort erhielt auch Besuch vom BBV – Präsidenten Andreas Messer, der sich selbst einen Überblick über den talentierten Nachwuchs verschaffen wollte. Er gratulierte allen nominierten Spielerinnen und machte zudem allen Mut, nie die Freude am Basketballsport zu verlieren und weiter an sich zu arbeiten, um das Ziel Junioren-Nationalmannschaft zu erreichen.



Das Finalspiel zwischen den Landesverbänden von Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen brachte das Turnier zu einem krönenden Abschluss. Nachdem die Mannschaft aus Niedersachsen in der ersten Hälfte trotz großer Anstrengung nicht mit Nordrhein-Westfalen mithalten konnte, gelang es ihnen dennoch, das Ruder herumzureißen und die zweite Hälfte mit einem verdienten 49:40 zu beenden.

Alle neu formierten Teams treten am 28./29. April 2012 in Wetzlar gegen die Regionalteams der anderen Vorauswahlturniere an. Bei diesem Finalturnier werden dann die besten zwölf Spielerinnen und Spieler in den ING-DiBa Perspektivkader berufen. ● [ek]



Regionalkader

Folgende 24 Spieler wurden für das Finalturnier in Wetzlar nominiert:

Team Bremerhaven 1	
Bo Meister	(BSG Bremerhaven)
Jan-Michel Jürgens	(Paderborner Baskets)
Timon Riedel	(TuS Lichterfelde)
Thorben Dödling	(Oldenburger TB)
Finn Lahtz	(Halstenbek-Pinneberg)
Philipp Herkenhoff	(Osnabrücker TB)
Florian Fischer	(BB Boele-Kabel)
Marcus Dominik	(ALBA Berlin)
Jan Vickendey	(SG Braunschweig)
Tom Stahmer	(BG Suchsdorf Krons- hagen)
Gabriel Salijević	(ALBA Berlin)
David Ewald	(Hertener Löwen)

Team Bremerhaven 2	
Lennard Quast	(Bramfelder SV)
Linus Martin	(SG Braunschweig)
Vladimir Pinchuk	(RE Schwelm)
Sebastian Keil	(Marzahn Dragons)
Julian Kornau	(Baskets Lüdenscheid)
Ganiyu Amuzat- Owolola	(1860 Bremen)
Philipp Haden- feldt	(Bovender SV)
Luka Cadez	(Hertener Löwen)
Badu Buck	(DBV Charlottenburg)
Linus Gruber	(BG Suchsdorf Krons- hagen)
Christian Kar- schau	(Rist Wedel)
Jan-Hendrik Kuczorra	(RW Cuxhaven)

Das Turnierergebnis im Detail

1. Niedersachsen
2. Nordrhein-Westfalen
3. Berlin
4. Hamburg
5. Bremen
6. Schleswig-Holstein
7. Brandenburg
8. Mecklenburg-Vorpommern

... Patrick Femerling

Familienvater, Projektleiter, TV-Experte und Basketball-Profi im Vor(?)-Ruhestand

von Elisabeth Kozlowski

Was unser Rekord-Nationalspieler (221 Einsätze für Deutschland) derzeit macht? Auch wenn er sich die meiste Zeit mit seiner Frau Caroline darum streitet, wer die kleine Hannah (geboren am 7. Januar 2012) im Arm halten und bespaßen darf, wäre es töricht, dies als seine Hauptbeschäftigung zu deklarieren.

Denn der 36-jährige Familienvater (neben Hannah hält die zweite Femerling-Tochter Mia (5) die Berliner Familie auf Trab) ist voller Tatendrang – und doch hin und her gerissen. Eigentlich, das hört man deutlich heraus, ist Femerling noch nicht fertig mit dem Kapitel Profi-Basketball. Jenes Kapitel, das sein Leben und das seiner Familie über Jahrzehnte hinweg geprägt hat. „Ich bin fit, kann noch spielen und traue es mir zu, mit den Jungs mitzuhalten“, sagt er. „Aber es muss für beide Seiten passen.“ Dass es trotz anhaltender Verletzungssorgen auf der Center-Position (Nationalspieler Yassin Idbihi und Torin Francis stehen dem Hauptstadtclub seit Wochen nicht zur Verfügung) bei seinem letzten und Herzens-Verein ALBA Berlin nicht gepasst hat, nagt an Femerling. „Wahnsinn, was Derrick Allen und vor allem Sven Schultze da jetzt leisten...“ sinniert Femerling über die aktuelle Situation bei seinem letzten Arbeitgeber.

Neben dem regelmäßigen Kardiotraining und Basketball-Einheiten mit dem TuS Neukölln, die den Rekord-Nationalspieler fit und gleichzeitig die Option des Profi-Basketballs offen halten, engagiert sich Patrick Femerling für das Projekt Crossover e.V.. Der 2,15m Center deckt bei dem integrativen Projekt, das sich an Kinder und Jugendliche richtet aus allen sozialen Ebenen richtet, den Bereich Basketball ab. Soziales Engagement ist Ehrensache für Femerling, der auch seit Jahren Schirmherr und aktiver Unterstützer von Basketball-Aid, das sich die Unterstützung von krebskranken Kindern auf die Fahnen geschrieben hat, ist.

So auch bei Crossover e.V.: Femerling spricht begeistert über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die im Rahmen des Projekts in gemischte Teams aufgeteilt werden und in diesen zusammenarbeiten. Am Ende der Workshops steht eine von den Teams selbst erarbeitete Show mit Elementen aus Basketball, Breakdance und Musik, die die Kinder und Jugendlichen vor Freunden und der Familie aufführen. „Das Projekt ist super und macht wahnsinnig viel Spaß! Es gibt einem unheimlich viel zu sehen, wie gut die Kids miteinander umgehen und sich gemeinsam Sachen erarbeiten. Da ist es dann auch egal, ob die Kinder introvertiert oder extrovertiert sind, aus armen oder reichen Familien kommen oder der Klassenclown mit dem vermeintlichen Problemkind in einer Gruppe ist. Alle ziehen an einem Strang!“, erzählt Femerling begeistert. Parallelen zu Basketball-Teams und ihren Zusammensetzungen liegen auf der Hand. Leichtes Spiel also für den langjährigen Kapitän? „Mein Anteil ist da relativ klein. Klar finden es alle cool, dass ich so groß bin. Deswegen nehmen sie mir auch ab, dass ich Basketball spielen kann“, lacht er. „Das Erklären von Situationen ist die eine Sache.“



Patrick Femerling mit seinen Töchtern Mia (5 Jahre) und Hannah (6 Wochen)

Foto: Caroline Femerling

Was macht eigentlich...?



Die größten Erfolge des deutschen Basketballs mit ihren drei Protagonisten: Stephen Arigbabu, Patrick Femerling und Dirk Nowitzki (jeweils von links nach rechts) freuen sich über die Silber-Medaille 2005 in Belgrad (oben) und über die Bronze-Medaille 2002 in Indianapolis.

Fotos(2):DBB/Camera4



Was macht eigentlich...?

Patrick Femerlings Karriere in Zahlen

221 Länderspiele

(davon 122 Siege und 99 Niederlagen)

Erstes Länderspiel am 14. Juni 1996 in Buenos Aires gegen Kuba (106:101-Sieg) / Letztes Länderspiel am 15. September 2009 in Bydgoszcz gegen Kroatien (68:70-Niederlage)

1762 Punkte für Deutschland – die meisten (20) am 3. August 2000 beim Freundschafts-Spiel gegen China in Dallas (90:93-Niederlage)

Siebenmalige Teilnahme an Europameisterschaften (1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009) – Höhepunkt: Gewinn der Silbermedaille 2005

Zweimalige Teilnahme an Weltmeisterschaften (2002 und 2006) – Höhepunkt: Gewinn der Bronzemedaille 2002

Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008

Dreimaliger Deutscher Meister (1999, 2000, 2008)

Zweimaliger Deutscher Pokalsieger (1999, 2009)

Zweimaliger Spanischer Meister (2003, 2004)

Spanischer Pokalsieger 2003

Zweimaliger Griechischer Meister (2005, 2006)

Dreimaliger Griechischer Pokalsieger (2002, 2005, 2006)



Viel toller ist es, wirklich zu sehen, wie die Kids Dinge selber verstehen und dann umsetzen. Wenn sie merken, dass man gemeinsam doch mehr schafft oder Aufgaben aufteilt.“

Derzeit werden die Crossover-Workshops hauptsächlich in Hamburg und Umgebung umgesetzt; Femerling denkt aber weiter. Er will das Projekt auch fest in Berlin installieren – die Bundeshauptstadt scheint mit seiner Diversität prädestiniert für die Ausweitung des Crossover-Gedankens, Integration durch Sport und Musik zu fördern. „Da muss ich auch unbedingt nochmal mit Ingo telefonieren!“ will Femerling die guten Kontakte des DBB-Präsidenten Ingo Weiss nutzen, um das Projekt weiter voranzutreiben.



Apropos DBB: Femerling wird im Rahmen der erweiterten Live-Streaming-Aktivitäten des Verbandes öfter zu sehen und zu hören sein. Als Experte begleitet er die Übertragungen des Albert Schweizer Turniers, der inoffiziellen U18-Weltmeisterschaft, und des NBBL/JBBL TOP4, bei dem sich die besten Nachwuchsspieler des Landes messen. Femerling ist jetzt schon gespannt auf die jungen Talente: „Super, dass die Jungs eine Plattform bekommen und sich zeigen können. Beim AST war ich als aktiver Spieler leider nie dabei, deswegen freue ich mich umso mehr auf Mannheim!“

Familienvater, Projektleiter, TV-Experte und Basketball-Profi im Vor(?)-Ruhestand...eine ganze Menge also, was Patrick Femerling gerade macht. ●

Femerling in gewohnter Manier mit Zug zum Korb gegen die kroatische Nationalmannschaft bei der EM 2009 in Polen (oben) und bei seiner Verabschiedung 2011 in der o2 World Berlin mit Dirk Nowitzki. Fotos (2): DBB/Camera4

www.benz-sport.de

ORIGINAL
BENZ®
SPORT

BasketballEQUIPMENT

Turn- & Sport-Ausstattung, Objektausstattung

für Schul-, Breiten- und Leistungssport

Gotthilf Benz® Turngerätefabrik GmbH + Co. KG

Grüniger Straße 1-3 | D-71364 Winnenden
Tel. 07195 / 69 05 - 0 | Fax 07195 / 69 05 - 77 | info@benz-sport.de

Jetzt **BENZ® KATALOG**
kostenlos anfordern



Absichtserklärung zwischen dem Deutschen Basketball Bund und dem Namibischen Basketball-Verband in Windhoek unterzeichnet

DBB und NBF verstärken ihre Zusammenarbeit

Der Deutsche Basketball Bund (DBB) und der Namibische Basketball-Verband (NBF) haben in Windhoek eine Absichtserklärung unterschrieben, in der beide Partner eine verstärkte Zusammenarbeit anstreben.

Als Vertreter von DBB-Präsident Ingo Weiss war Joachim Spägele (Foto links), Präsident des Basketball-Verbandes Baden-Württemberg, nach Namibia gereist und unterzeichnete die Erklärung gemeinsam mit Kerii Tjitendero (re.), Präsident des NBF. Anschließend fand eine Pressekonferenz im Direktorat für Sport des Ministeriums für Jugend, Wehrdienst, Sport und Kultur statt. „Unsere Verbindung ist schon stark, nun werden wir sie fit für die Zukunft machen“, sagte Spägele. So unterstützt der DBB unter anderem die Ausbildung von Schiedsrichtern und Trainern, auch gegenseitige Besuche zwischen beiden Verbänden sind weiterhin geplant.



Foto: Albin

Es besteht eine bilaterale Vereinbarung zwischen der deutschen und namibischen Regierung, auf deren Basis der deutsche Basketball-Experte Frank Albin vom Auswärtigen Amt und vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) im Oktober 2009 nach Namibia gesandt wurde, um den Schwerpunkt auf die Entwicklung des Minibasketballs in Namibia zu legen (das DBB-Journal berichtete mehrfach). Seitdem hat Albin eine Menge an Projekten angestoßen und durchgeführt und eine erste Infrastruktur für Basketball geschaffen. Auf der Pressekonferenz wurde auch die Verlängerung dieses Langzeit-Projektes bis September 2013 bekannt gegeben. „Es ist bemerkenswert, was hier bereits entstanden ist“, betonte André Scholz, Vertreter der deutschen Botschaft in Namibia. Die von Spägele angeführte deutsche Delegation wurde komplettiert durch Regina und Gerhard Hägele, die sich als private Sponsoren der Basketball Artists School (BAS) in Katutura engagieren. Während eines Besuchs trafen die Deutschen ihre Patenkinder und weitere Basketball Artists und verteilten Geschenke. Joachim Spägele überreichte im Namen von DBB-Präsident Ingo Weiss 50 Paar brandneue Basketballschuhe an die BAS. Seit Februar 2010 spielen die Kinder jeden Tag Basketball auf einem Freiplatz, daher sind gute Schuhe ganz wichtig dafür, das Basketball-Können der Kinder weiter zu entwickeln. ● [bü]

Die DBB-Regelinterpretation, die von der Arbeitsgruppe Regeln unter der Leitung von Dr. Norbert Esser und Alfred Schencking erarbeitet wurde, steht seit Januar als Download auf www.basketball-bund.de zur Verfügung.

Das nun 102 Seiten umfassende Handbuch ersetzt die DBB-Regelinterpretation 2010 und ergänzt bzw. erläutert die offiziellen Basketball-Regeln, die exklusiv im DBB-Shop zu erwerben sind.

Die DBB-Regelinterpretation 2012 ist nicht nur für Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter eine wichtige Lektüre, sie hilft auch

Neue DBB-Regelinterpretation hilfreich

jedem Basketball-Fan, die teils komplexen Regelungen besser zu verstehen und so Schiedsrichter-Entscheidungen nachzuvollziehen. Die nun vorliegende Fassung der Basketball-Regelinterpretation 2012

des Deutschen Basketball Bundes stellt die Auslegung der Offiziellen Basketball-Regeln 2010 der FIBA dar und enthält sowohl die offizielle Regelinterpretation 2010 der FIBA als auch zusätzliche Kommentare und Situationen. Da die FIBA in den vergangenen Jahren einige im normalen Basketballspiel untypische und eher selten vorkommende Situationen und Regelungen aus den Regeln herausgenommen und in ihre Interpretation aufgenommen hat, gilt somit die Regelinterpretation als offizielle Ergänzung des Regelwerks.

Neben einigen redaktionellen Überarbeitungen sind in der überarbeiteten Regelinterpretation sämtliche Regeländerungen berücksichtigt, die es seit Erscheinen des Offiziellen DBB-Regelhefts 2008 gegeben hat.

Dazu gehören insbesondere

- die neuen Spielfeldmarkierungen wie rechteckige Zone, neue Drei-Punkte-Linie, No-charge-Halbkreis und Einwurfmarkierung im Vorfeld,
- die neue 14/24-Sekunden-Regel,
- die neue No-charge-Halbkreisregel
- die neue Regel zum Einwurf im Vorfeld nach Auszeit in den letzten zwei Minuten des vierten Viertels oder einer Verlängerung und
- die neuformulierte Rückspiel-Regel und damit verbundene Acht-Sekunden-Regel. ● [eb]



Die neue Version der DBB-Regelinterpretation sind eine gelungene Ergänzung zum gültigen Regelwerk

Foto: DBB

Gentlemen,

wir leben am Abgrund...

DBB-Journal verlost fünf Exemplare des Buches von Thomas Pletzinger

„Eine professionelle Basketballmannschaft ist eine eigentümliche Familie, in der bereits alles gesagt wurde, die aber trotzdem weiter redet. Die Sprache einer Basketballmannschaft ist rau und roh, sie ist voller Schmähungen, Superlative, Sexismen und nationaler Vorurteile“

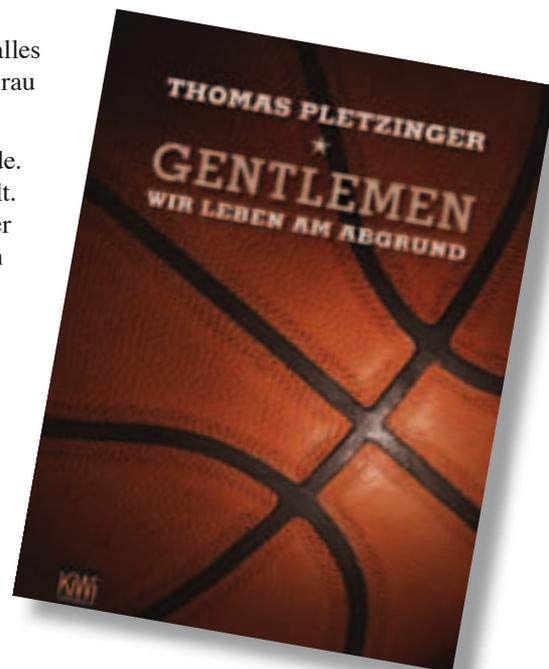
„Jemand furzt. (...) Mir wird plötzlich bewusst, dass ich mich in der Wirklichkeit befinde. Ich war nie beim Militär, aber jetzt stecke ich mitten in einer ganz realen Männerwelt. Vor dieser Saison hatte ich mit maskulinem Hochglanz gerechnet, mit immer während sportlicher Ernsthaftigkeit und großen Gefühlen. In entscheidenden Momenten wie diesen hatte ich prägnante Worte erwartet. Ich hatte mit einer Filmwelt gerechnet und befinde mich im wirklichen Leben. Sport stinkt. Auch der Coach wahrt die Fassung ...“

„Wenn es gut läuft, dauern die Playoffs sieben Wochen. (...) Wer sich jetzt nicht konzentriert, scheidet aus. (...) Man ist im Augenblick, man muss im Augenblick sein, denn das nächste Spiel zählt. Nichts davor und nichts danach. (...) Der Rest der Saison ist Vergangenheit, sie ist nur eine Vorbereitung auf die Playoffs gewesen. Buffets, Fußgängerzonen, Kabinen, Gesichter, Gespräche. Die Namen der Gegner. Ihre Spielzüge. Die Aussicht aus den Fenstern beim Aufwachen (...)“

„Basketballspiele kann man auf völlig unterschiedliche Weise lesen, notiere ich. Jeder sieht, was er sehen kann. Jeder sieht, was er schon kennt. Jeder sagt, was er weiß. Alle wollen erkennen, woran sie sowieso glauben. Über Spielerzwist und Coachingfehler zu schreiben, ist oft einfacher und für die meisten spannender, als die komplexen taktischen Überlegungen zu durchschauen und zu besprechen.“

Nur vier kurze Ausschnitte aus dem Buch „Gentlemen, wir leben am Abgrund“ von Thomas Pletzinger, die neugierig auf mehr machen sollen. Eine komplette Spielzeit lang hat der ehemalige Basketballer Pletzinger das Team von ALBA Berlin begleitet. Es ist ihm gelungen, ins Innerste vorzudringen, ohne sich völlig auszuliefern und zum Hofschreiber zu werden. Sicher tauchen hier und da pathetische Stellen auf, die der Autor sogar selbst entlarvt. Aber der überwiegende Teil des Buches ist ein großartiger und faszinierender Blick in die Welt des professionellen Basketballsports.

Pletzinger springt im Geschehen und bei den Personen hin und her, doch für den Leser offenbart sich ein perfekter Spannungsbogen, der am Ende des Buches seinen Höhepunkt findet. Dabei spielt dem Autor die Dramaturgie der Beko BBL Playoffs 2011 in die Karten. Pletzinger nutzt die Gelegenheit und zieht trotz des bekannten Ausgangs die Leser in seinen Bann. Auch wer seit Jahren in der Basketballszenen zuhause ist und sich an jedes geschilderte Spiel erinnern kann, wird ebenso großes Vergnügen beim Lesen haben wie Basketball-, ja sogar Sportfremde. ● [bü]



✓	370 Seiten
✓	Dutzende Fotos
✓	Softcover
✓	Format 16 x 21,5cm
✓	ISBN 978-3-462-04369-3
✓	14,99 €
✓	www.kiwi-verlag.de

Wir verlosen für unsere Leserinnen und Leser fünf Exemplare des Buches „Gentlemen, wir leben am Abgrund“

Bitte beantworten Sie folgende Frage:

„Wie viele offizielle A-Länderspiele hat Rekord-Nationalspieler Patrick Femerling absolviert?“

und schicken Ihre Antwort inkl. Ihrer Adresse unter dem Betreff „Verlosung Pletzinger-Buch“ bis zum **20. März 2012** an folgende E-Mail-Adresse: dbbjournal@basketball-bund.de

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Drei DVDs zu gewinnen

„Phoenix in der Asche“

Der Deutsche Basketball Bund (DBB) verlost drei DVDs des Basketball-Kinofilms „Phoenix in der Asche“ von Regisseur Jens Pfeifer. Offizieller Verkaufsstart der DVD war der 3. Februar 2012.

Zum Film: Der gebürtige Hagener Jens Pfeifer begleitete das Team von Phoenix Hagen während der kompletten Saison 2009/2010 mit der Kamera. Das Ergebnis ist ein hochdramatischer Dokumentarfilm, bei dem Freude und Frust ganz nah beieinander liegen. Durch seine Interpretation von „direct cinema“ ist der Zuschauer auch in den schwierigsten Momenten hautnah dabei. Durch bloße Beobachtungen fängt Pfeifer mehr Emotionen ein, als jeder Kommentar oder jedes Interview es tun könnten.

Zur Story: Nach vielen Jahren gelingt dem traditionsreichen Basketball-Club Phoenix Hagen wieder der Aufstieg in die erste Bundesliga. Die Stadt am Rande des Ruhrgebiets steht vor Freude Kopf. Doch mit der Erstklassigkeit kommt gleich das größte Problem: Um in der Bundesliga zu bleiben, müssen einige Spiele gewonnen werden. Aber Phoenix Hagen gewinnt einfach nicht. Der junge Aufstiegscoach Ingo Freyer braucht dringend eine Lösung, um nicht gleich wieder abzustiegen. In der Not wird deshalb Michael Jordan verpflichtet. Doch der Retter bringt

mehr mit nach Hagen als seinen im Basketball klingvollen Namen.

Phoenix in der Asche: Ein Film aus dem Tabellenkeller. ● [eb]

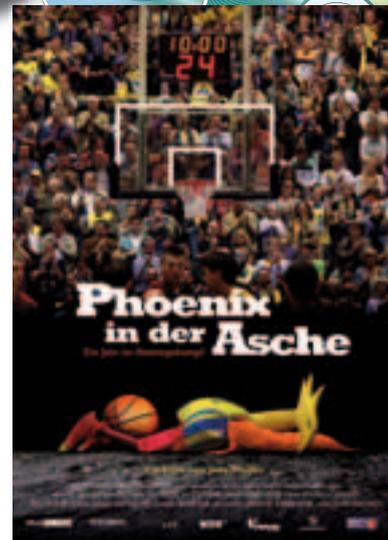
Um an der Verlosung teilzunehmen beantworten Sie bitte folgende Frage:

„Welcher Spieler erzielte in der Saison 2009/2010 die meisten Punkte für Phoenix Hagen in der Beko BBL?“

Schicken Sie Ihre Antwort inkl. Ihrer Adresse unter dem Betreff „Verlosung DVD Phoenix“ bis zum **20. März 2012** an folgende E-Mail-Adresse:

dbbjournal@basketball-bund.de

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen



✓ Dokumentarfilm
✓ Deutschland 2011
✓ Regie: Jens Pfeifer
✓ 88 min, HD
✓ 18,99 €
✓ phoenix.realfictionfilm.de

DBB goes World Sports Festival

Zwischen 5. und 8. Juli 2012 ist es wieder soweit: das World Sports Festival lädt zum fünften Mal junge Sportlerinnen und Sportler aus aller Welt nach Wien ein – der DBB verlost eine Gratisteilnahme!

Eine der größten Jugendsportveranstaltungen Europas ist mittlerweile zum Fixpunkt in den Sportkalendern von Vereinen unterschiedlichster Herkunft geworden. Rund 2.500 Athletinnen und Athleten aus 25 Nationen werden in 13 Sportarten gegeneinander antreten und das besondere Flair des World Sports Festivals genießen. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft von UNESCO und UNICEF.

Der Sport im Mittelpunkt...

Das Basketballturnier für Mädchen und Jungs findet in den Altersklassen U12, U14, U16 und U18 statt. Teams aus den USA und zahlreichen europäischen Ländern genießen seit Jahren das besondere Ambiente. Kurze Wege zwischen dem Zentrum des Geschehens und den Sportstätten lassen keine

Wünsche offen und viel Zeit und Energie für das Wesentliche.

...und noch mehr

Beim „WSF“ steht nicht nur der Sport im Vordergrund: Spaß und Action bei den zahlreichen Rahmenveranstaltungen wie Eröffnungsfeier oder Players Party, ein Hauch



Fotocredit: PDM Sports



von Olympia und interkultureller Austausch machen die Veranstaltung einzigartig. Egal, ob Amateur-, Schul- oder Profisportler – jeder kommt auf seine Rechnung und nimmt unvergessliche Erlebnisse mit nach Hause.

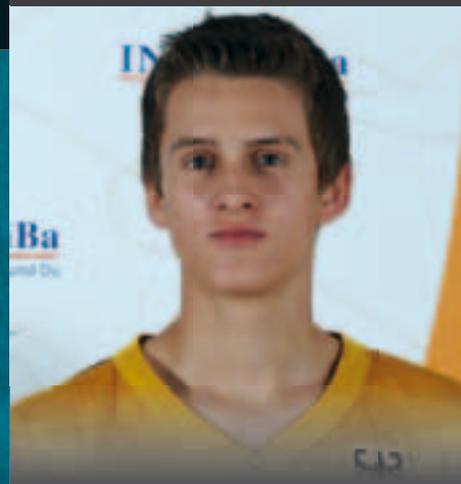
Einfach eine eMail an **office@worldsports-festival.com** mit dem Betreff „DBB-Gewinnspiel“ und Ihr Team nimmt an der Verlosung teil.

Erleben Sie mit Ihrem Nachwuchs ein unvergessliches Wochenende! ●

Constantin Ebert

Welchen Teil der Tageszeitung lesen Sie zuerst?	Ganz klar, den Sportteil
Welches Buch lesen Sie im Moment?	Andre Agassi: Open
Wie heißt Ihr Lieblingsfilm?	Déjà Vu – Wettlauf gegen die Zeit, The Art of Flight
Welche Persönlichkeit würden Sie gerne mal treffen?	Dalai Lama: Obwohl er sich mit den großen Problemen der Welt beschäftigt, hat er immer Humor
Was mögen Sie an anderen Menschen nicht?	Ironische Witze, die eigentlich ernst gemeint sind
Wie lautet Ihr Lebensmotto?	Hard work beats talent, when talent fails to work hard
Was nervt Sie im deutschen Fernsehen?	Sendungen wie „Schwer verliebt“
Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Ihnen ganz oben auf dem Programm?	Musik hören, sich mit Freunden treffen
Wie heißt Ihre Lieblingsspeise?	Hirschgulasch mit Nudeln, Chili con Carne von Prof. Dr. Berthold Jany
Bei welchem Verein würden Sie gerne mal spielen?	Panathinaikos Athen
Welche andere Sportart begeistert Sie?	Tennis, Freeride Skifahren, Beach-Volleyball, Mountainbike fahren
Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Ihr Herz?	Keiner wirklich (ich mochte schon immer Basketball), ansonsten Tennis von Roger Federer
Was war Ihr letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?	Venedig / Florenz und Zermatt. Wunschziele: Heliskiing in Colorado, Surfen in California
Welche Musikrichtung bevorzugen Sie?	Hip-Hop/ Rap
Welchen Trainingsinhalt mögen Sie gar nicht?	Eigentlich mag ich alles
Was ist Ihre größte Stärke?	Defense, Pic and Roll
Was Ihre größte Schwäche?	Oreo-Kekse
Welche Schlagzeile über sich selbst hat Sie am meisten geärgert?	Zum Glück bisher keine!
Welche Schlagzeile würden Sie gerne über sich lesen?	Constantin Ebert wurde beim Draft 2016 von den Dallas Mavericks gepickt :D, Constantin Ebert wurde für Olympia 2020 nominiert
Welche sportlichen Ziele wollen Sie noch erreichen?	Hochklassigen Basketball spielen, Teilnahme an Jugend-/Weltmeisterschaften
Welcher Basketballer hat Sie am meisten beeindruckt?	Dirk Nowitzki, der trotz seines Könnens und seiner Erfolge ein Arbeiter geblieben ist und von dem seine Freunde sagen, er sei als Mensch immer noch der Alte
Wer ist für Sie der bedeutendste Sportler aller Zeiten?	Roger Federer: perfektionistisch, ästhetisch, kämpferisch, sympathisch, intelligent
Welches Spiel werden Sie nie vergessen?	JBBL-Spiel gegen Breitengüßsbach, nach zwei Overtimes gewonnen
Mit wem würden bzw. hätten Sie gerne in einer Mannschaft gespielt?	Steve Nash, von dem ich ein perfektes pic and roll lernen könnte

Zur Person:



Constantin Ebert ist einer der Hoffnungen des Deutschen Basketball Bundes auf der Position des Playmakers. Der momentan 1,83 m große Guard hat bereits im vergangenen Jahr mit der U16-Nationalmannschaft an der Europameisterschaft in der Tschechischen Republik teilgenommen und dort mit guten Leistungen als Backup-Pointguard dazu beigetragen, dass das Viertelfinale erreicht werden konnte. Hatte er bei der EM durchschnittlich etwa 15 Minuten auf dem Spielfeld verbracht, dürfte sich das in diesem Jahr deutlich steigern.

Beim soeben absolvierten Turnier in der Türkei hatte der Würzburger nach Jan-Niklas Wimberg mit knapp 23 Minuten pro Spiel bereits die zweitmeisten Spielanteile als Starter im U16-Team. Der 16-jährige Youngster organisiert das Spiel gut und ist technisch in allen Bereichen sehr gut. Er geht hart zum Korb, nimmt den freien Wurf und hat einen sehr guten Sprungwurf aus dem Dribbling. Wie weit seine Perspektive geht, wird auch von seinem Wachstum abhängen, das Potenzial für einen sehr guten Erstliga-Point-Guard schlummert in jedem Fall in ihm.

Constantin Ebert spielt in der JBBL und gelegentlich auch in der NBBL für die in Würzburg beheimatete s.Oliver Baskets Akademie. Im NBBL-Team bei den bis zu zwei Jahre älteren Gegnern hat er bisher fünf Spiele absolviert, durchschnittlich 18 Minuten auf dem Feld gestanden und dabei 7,8 Punkte, 2,2 Rebounds und 1,4 Assists erzielt. In der JBBL sind seine Statistiken in zehn Spielen bei 32 Minuten, 21 Punkten, 4,7 Rebounds und 3,5 Assists schon wesentlich beeindruckender. ●



London calling:

Paralympics 2012

von Andreas Joneck

Seit dem Mitte Januar wissen die beiden deutschen Nationalmannschaften, mit welchen Gegnern sie in London zu rechnen haben. Im Rahmen einer Gala wurden vor rund 120 geladenen Gästen in Aylesbury, gut 60 Kilometer nordöstlich der britischen Hauptstadt, die Vorrundengruppen für die XIV. Paralympics ausgelost.

Die deutschen Damen, Silbermedaillengewinnerinnen von Peking 2008, treffen in Pool B auf die Konkurrenz aus China, Frankreich und den USA sowie den Sieger des letzten Ausscheidungsduells zwischen Mexiko und Südafrika, das sich erst Anfang März nach drei Playoff-Spielen entscheiden wird. Die deutschen Herren, 2008 auf Rang fünf eingerollt, werden sich dagegen mit Gastgeber Großbritannien, Japan, Kanada, Kolumbien und Polen auseinandersetzen müssen, um ins Viertelfinale der Paralympics einziehen zu können.

Den Grundstein für den Weg nach London hat das Team Germany bekanntlich bei der EM 2011 in Israel gelegt. Nun steht für beide Teams auch der Terminplan auf dem Weg dorthin fest. Im Fokus steht dabei vor allem das „EM 2013 Pre Tournament“ in Frankfurt am Main. Am 18. und 19. Mai kommt

es dort in der Karl-von-Weinberg-Sporthalle zu einem Schlagabtausch, der nicht nur die sportliche Generalprobe für die Spiele 2012 sein soll, sondern auch der vielbeachtete Auftakt auf dem weiteren Weg in Richtung Europameisterschaften 2013, die vom 28. Juni bis 7. Juli des kommenden Jahres in der deutschen Bankenmetropole stattfinden. Zusammen mit Hauptsponsor ING-DiBa und der Stadt Frankfurt erwarten die deutschen Damen im Mai die Konkurrenten aus Australien, den Niederlanden und den USA, während die deutschen Herren auf Europameister Großbritannien, die USA und wahrscheinlich Südafrika treffen werden.

Neben zwei weiteren Heimspielen mit einem Herren-Länderspiel gegen Frankreich im Rahmen des Hessentages am 9. Juni in Wetzlar und zwei Damen-Länderspielen (wahrscheinlicher Gegner China) am 18. und 19. August in Quakenbrück werden sich die beiden deutschen Auswahlmannschaften aber vor allem im Ausland tummeln. Beste Vorbereitungen auf das Highlight Paralympics hängen dabei vor allem von Testspielen gegen Teams mit internationalem Format ab.

So planen die amtierenden Europameisterinnen unter anderem Reisen zu Turnieren



nach Sheffield, zum traditionellen Paralympic World Cup in Manchester, nehmen am North Americas Cup in Lake Shore (USA) teil, bevor es im Juli für ein Trainingslager in Brisbane und einem sich anschließendem Turnier in Sydney nach Australien geht. Neben dem PWC Ende Mai werden auch die deutschen Herren an stark besetzten internationalen Turnieren in der Türkei und Australien teilnehmen. ●



Ein Bild von den Paralympics 2008 in Peking. In diesem Jahr geht es für beide deutschen Teams nach London. Foto: Joneck

24 auf einen Streich - Teil II

Nowitzki, ein Phänomen - auch von der Linie

Gedanken aus Sicht der angewandten Sportwissenschaft

von Roland Back und Prof. Dr. Stefan Voll

Die Sicht der Trainingswissenschaft

Die Trainingswissenschaft ist die Lehre der Vermittlung von Kenntnissen zur Durchführung eines sportlichen Trainings mit der Zielsetzung der Leistungssteigerung und -erhaltung. Zudem reflektiert die Trainingswissenschaft auch, wie sich der körperliche Belastungsgrad auf die Ausführung hochkomplexer sportmotorischer Bewegungen – wie dem Freiwurf im Basketball – auswirkt.

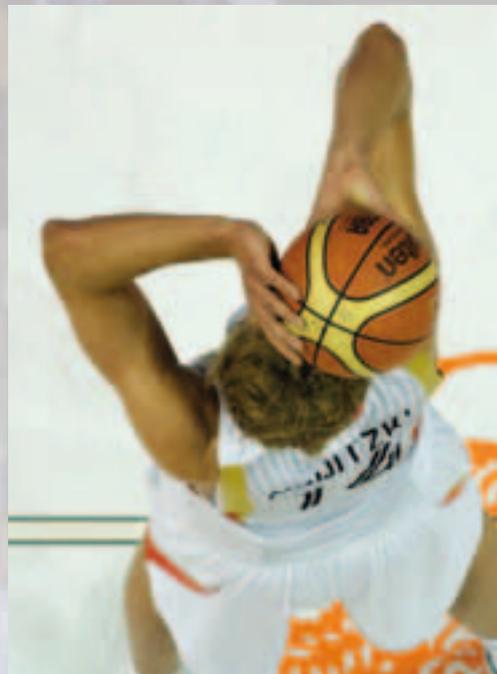
Es ist nachvollziehbar, dass in einem erwärmten, aber ausgeruhten und frischen Körper, in dem alle Energiebereitstellungsprozesse weitgehend auf aerobem Wege erfolgen, Koordinationsprozesse auf Grund eines ungestörten Reiz-Leitungs-Systems mit einem hohen Grad an Präzision ablaufen. Deshalb werden – so die Statistiken – im ersten Drittel eines Spieles Freiwürfe im ligaübergreifenden Durchschnitt mit einem höheren Prozentsatz getroffen. Diese Quote lässt jedoch erkennbar nach, wenn mit zunehmender Spieldauer vermehrt anaerobe Prozesse für die Energiegewinnung ablaufen (müssen), um den Spielforderungen bestmöglich gerecht zu werden.

In diesen Spielphasen werden signifikant mehr Fehlwürfe von der Linie produziert, da zum einen durch den höheren Erschöpfungsgrad, aber auch durch die Intensität der Energiebereitstellung auf anaerobem Weg die Bewegungskontrolle und der Bewegungsfluss massiv beeinträchtigt werden (vgl. Weineck, 214). Dies zeigt sich besonders auch bei Biathleten, wenn sie in „anaerobem Zustand“ an den Schießstand kommen und kontrollierte Schüsse abgeben müssen.

Wenn nun Dirk Nowitzki in der Lage ist, diese unterschiedlichen physiologischen Zustände in der konkreten Spiel- bzw. Freiwurfsituation jeweils neu zu disponieren weiß, spricht dies für seine ausgewiesene Fähigkeit, körperliche bzw. physiologische Einflussgrößen in Relation zum erlernten Bewegungsschema zu setzen und trotz Automatismus bewegungslenkende Korrekturimpulse vom Zentralen Nervensystem an die Muskulatur zu geben. Wie stark Dirk Nowitzki sein Bewegungshandeln mit dem eigenen Körpergefühl korreliert, zeigt folgender Ausspruch von ihm: „Die Hände müssen die Füße vergessen, und sie dürfen sich auch gegenseitig nicht aus dem Rhythmus bringen.“

Dadurch wird eine situativ dosierte und der aktuellen Befindlichkeit angepasste Körperreaktion veranlasst, die zu einem erfolgreichen Wurf führt. Eine Qualität, die nicht nur für die analytische Kompetenz, sondern auch für das ausgewiesene Körpergefühl von Dirk Nowitzki sprechen.

Weiterhin sind aus trainingswissenschaftlicher Perspektive die regelmäßigen zusätzlichen Trainingseinheiten auch für seine sensationelle Freiwurfquote sicherlich mit ausschlaggebend.



Die Sicht der Sportpädagogik

Sportpädagogik ist jene wissenschaftliche Disziplin, die den „Zusammenhang zwischen Sport und Erziehung“ auch und besonders unter dem Aspekt der Wertevermittlung thematisiert. Auch beschäftigt sich diese Wissenschaft damit, wie Sozialisations-, Personalisations- und Individualisationsprozesse über und durch den Sport in Gang gesetzt und begünstigt werden können. Dass bei Dirk Nowitzki solche „Prozesse“ in bemerkenswerter Weise abgelaufen sind, wird in vielen Äußerungen deutlich. Um sein über Sport sozialisiertes Persönlichkeitsprofil zumindest ansatzweise zu skizzieren, seien einige Zitate beispielhaft genannt:

- „Den Clown können andere spielen, es braucht aber auch ... bodenständige Typen wie mich.“
- „Ich will keine Extrawurst!“
- „Ich bin zufrieden mit dem, was ich habe.“

Fasst man diese und andere Aussagen zusammen, so ergibt sich ein Persönlichkeitsprofil, das von folgenden Eckpfeilern getragen ist:

- **Ruhe und Gelassenheit**
- **Identitätssicherheit**
- **Stabilität und Souveränität**
- **Eigene Lebenskontrolle**

Diese Persönlichkeitsmerkmale stellen wiederum Voraussetzungen dar, in besonderen sportlichen Bewährungssituationen das gesamte Leistungspotenzial abrufen zu können und somit auch an der Freiwurflinie eine ausgewiesene hohe „Kontrolle“ an den Tag zu legen.

Diese Qualität wird umso bedeutsamer, wenn man nun berücksichtigt, dass im Spitzensport - ähnlich wie im gesamten Hochleistungssport - das Siegen die Hierarchie des Erstrebenswerten dominiert. Denn um erfolgreich zu sein, werden häufig bewusst Fouls begangen, um den Gegner aus dem Rhythmus zu bringen oder ganz bewusst durch sog. „trash talking“ ihn zu verunsichern, so dass er die mentale Balance verliert.

Aus sportethischer Sicht sicherlich zweifelhaft und mit dem Makel des Unfairen behaftet, im Spitzensport aber gang und gäbe. Was läge also unter Erfolgsprämissen näher, als den Topspieler der gegnerischen Mannschaft eben mit solchen Maßnahmen zu bekämpfen. Und da Dirk Nowitzki gerade der Schlüsselspieler der Dallas Mavericks ist, wird er folglich häufiger auf unterschiedlichste Weise attackiert.

Umso erstaunlicher ist es – und ein weiterer Beweis seiner außergewöhnlichen Fähigkeiten –, dass er über Frustrationstoleranz und Duldungskompetenz verfügt, die es ihm gestattet, verständliche Gefühle wie Wut, Rache – unter Umständen auch Schmerz nach einem Foul - so zu kanalisieren bzw. zu verarbeiten, dass diese ihn nicht vereinnahmen, sondern dennoch eine hoch präzise Bewegung wie den Freiwurf kontrolliert ausführen lassen. Die teilweise unfairen Äußerungen von Gegnern in Form des „trash talking“ treffen bei Dirk Nowitzki auf einen in sich gefestigten und im wahrsten Sinne des Wortes „geerdeten“ Spieler.



Internale und externale Einflussfaktoren beim Freiwurf



24 von 24 zeigen den hohen persönlichen und sportlichen „Reifegrad“ von Dirk Nowitzki sowohl aus bewegungs- und trainingswissenschaftlicher Sicht, als auch aus sportpsychologischer und –pädagogischer Perspektive.

Konsequenzen für das Freiwurfttraining

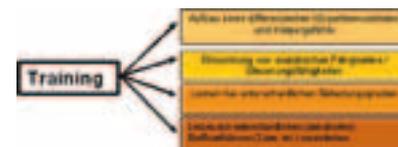
Die Wahrheit jedoch ist ja bekanntlich auf dem Platz und somit stellt sich die Frage, wie denn diese bei Dirk Nowitzki identifizierten Qualitäten von der Linie auch beim „normalsterblichen Basketballer“ in der Trainingsarbeit entwickelt werden können. Hierzu folgende vier Tipps:

1. Um ein individuelles Körpergefühl auszubilden, sind grundsätzlich die vielfältigen Sensibilisierungs- und Körperbewusstseinsübungen geeignet. Gleichsam in Art eines inneren Dialogs kann sich dadurch die notwendige Sensitivität für das Zusammenspiel zwischen der eigenen körperlichen Befindlichkeit und den differenzierten Bewegungsausführungen entwickeln.
2. Zur Deutung dieser unterschiedlichen Befindlichkeiten bedarf es analytischer Fähigkeiten bzw. Steuerungsfähigkeiten, die sich jedoch nur sukzessive aufbauen lassen. Der Spieler muss lernen, körpereigene physiologische Prozesse einzustufen ggf. zu verbalisieren, als auch davon ausgehend Steuerungskonsequenzen abzuleiten (vgl. Baumann S. 191-233).
3. Für die Entwicklung einer Bewegungsschleife ist es sicherlich ratsam, Freiwürfe im ausgeruhten Zustand zu trainieren. Jedoch sollten im wettkampfnahen Training die unterschiedlichen Belastungssituationen des Spiels simuliert und somit Freiwurfttraining unterschiedlich initiiert werden, da nur so ein Lernprozess des Umgehens mit verschiedenen Belastungsgraden in Gang gesetzt werden kann.
4. Zudem sollten auch Außenstörfaktoren bewusst beim Freiwurfttraining eingesetzt werden, da auch der Umgang mit Lärm und optischen Ablenkungsmanövern durch z.B. tobende Zuschauer gelernt und

Quellen:

Amberry, T. (1996). Free Throw. 7 Steps to Success at the Free Throw Line. New York. HarperCollins. Baumann, S. (2009). Psychologie im Sport (5. überarbeitete Auflage). Aachen. Meyer & Meyer. Meinel, K. & Schnabel, G. (1998). Bewegungslehre - Sportmotorik (S. 160-194). Berlin: Sportverlag. Schauer, E. (2002). Wurftreiner Basketball. Die besten Übungen und Programme. Hamburg. Rowohlt. Schmidt, R.A., & Wrisberg, C.A. (2008). Motor learning and performance (4th ed.). Champaign, IL: Human Kinetics Publishers. Schöllhorn, W.I. et al. (2004). Nie das Richtige trainieren, um richtig zu spielen. Leistungssport, 34, (5), 13-17. Sharman, B. (1965). Sharman on Basketball Shooting. Englewood Cliffs, N.J. Prentice-Hall, Inc. Weineck, J. (1986). Optimales Training. Beiträge zur Sportmedizin. 4. Auflage. Erlangen. Welt am Sonntag vom 21.8.2011 (S. 26) Zaciorskij, W. (1972). Die körperlichen Eigenschaften des Sportlers. Bartels und Wernitz. Berlin-München-Frankfurt.

ein „Verhältnis der spezifischen Passung“ zur Bewegungsausführung des Freiwurfs entwickelt werden kann.



Weiterhin nennen verschiedene Praktiker eine Reihe von unterschiedlichen „Erfolgsprinzipien“ (vgl. u.a. Amberry, Schauer, Sharman). Im Wesentlichen finden diese jedoch ihre Entsprechung in den Erfolgsfaktoren der identifizierten sportwissenschaftlichen Felder.

Schlussresümee

Es ist und bleibt eine außergewöhnliche Leistung von Dirk Nowitzki, die erklärbar ist, aber sich fast folgerichtig aus seiner Entwicklung in den letzten Jahren ergeben hat. Er war schon immer überaus sicher von der Linie, weshalb es völlig unbegründet wäre, Faktoren wie Zufall oder Glück als Begründungsmuster für seinen neuen NBA-Rekord ins Feld zu führen.

Unterm Strich bleibt zu konstatieren, dass Nowitzkis ausgewiesene Fähigkeit des flexiblen Einsatzes eines automatisierten Grundmusters wohl der Erfolgsfaktor ist, denn „je mehr ein Sportler in der Lage ist, seine eigene Bewegung sowie die Umweltsituation analytisch zu erfassen, desto besser wird er sich auf veränderte Gegebenheiten einstellen und sie im Rahmen seiner individuellen Möglichkeiten motorisch lösen können“ (Zaciorskij).

Zur Gewinnung dieses notwendigen Erfahrungswissens und -handelns haben sicherlich auch die ungezählten Mannschafts- und insbesondere die vielen Individualtrainings von Dirk Nowitzki mit seinem „Personal Coach“ und Mentor Holger Geschwindner beigetragen. ●

Zu den Verfassern:

Roland Back:



Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bamberg in den Fachbereichen Arbeitswissenschaft und Sport, A-Trainer und Dozent für Basketball

Prof. Dr. Stefan Voll:



Leiter des Universitäts-sportzentrums und der Forschungsstelle für Angewandte Sportwissenschaften an der Universität Bamberg

Geburtstage

Frank Menz (A2- und U20-Bundestrainer)	27.02.1964
Bernd Röder (ehem. DBB-Bundestrainer)	28.02.1942
Christine Ishaque (ehem. DBB-Nationalspieler)	03.03.1972
Henrik Rödl (ehem. DBB-Nationalspieler)	04.03.1969
Patrick Femerling (Rekord-Nationalspieler)	04.03.1975
Birthe Thimm (DBB-Nationalspieler)	06.03.1987
Achim Barbknecht (DBBL-Geschäftsführer)	06.03.1970
Hans Leciejewski (ehem. DBB-Vizepräsident)	08.03.1944
Klaus Perwas (ehem. DBB-Nationalspieler)	08.03.1970
Dr. Thomas Braumann (BBL-Präsident)	11.03.1953
Claudia Külpmann (DBB) (DBB-Buchhaltung)	14.03.1960
Roland Dopp (Geschäftsführer LV Baden Württemberg)	17.03.1950
Robert Garrett (ehem. DBB-Nationalspieler)	18.03.1977
Annette Schimmel (Sekretariat DBB-Leistungssport)	19.03.1955
Gerhard Naumann (ehem. DBB-Jugendsekretär)	24.03.1938
Manfred Ströher (DBB-Ehrenpräsident)	25.03.1937
Konrad Wysocki (DBB-Nationalspieler)	28.03.1982
Sophie von Saldern (ehem. DBB-Nationalspieler)	30.03.1973
Jochen Buschke (DBB-Leistungssport)	01.04.1964
Stefan Raid (DBB-Vizepräsident Jugend)	01.04.1970
Bernd von der Heide (Vorsitzender LV Sachsen-Anhalt)	02.04.1948
Albert Schencking (DBB-Regelkommission)	11.04.1951
Stephan Baeck (ehem. DBB-Nationalspieler)	12.04.1965
Henning Harnisch (ehem. DBB-Nationalspieler)	15.04.1968
Heinz Schoenwolf (Leiter DBB-Bereich Finanzen)	17.04.1961
Adrian Schuster (DBB-Volontär)	20.04.1981
Hartmut Großmann (DBB-Delegationsleiter weibl. Jugend)	22.04.1940
Carsten Preuss (Präsident Basketball-Verb. Brandenburg)	24.04.1976
Doro Richter (DBB-A-Nationalspieler)	25.04.1983
Patrick Bär (Bundestrainer U18 weiblich)	27.04.1980

Wer ist eigentlich... ?

Thomas Schaefer

Ein neues Gesicht im DBB-Bereich Leistungssport: am 1. Februar 2012 hat Thomas Schaefer seine Tätigkeit aufgenommen. Die wird ihn überwiegend als Teammanager der Damen- und der U20-Damen-Nationalmannschaft beschäftigen, was Planung und Durchführung der zahlreichen Maßnahmen und Betreuung angeht. Der 30-Jährige hat in Bochum ein Sportmanagement-Studium absolviert und zuletzt bei der renommierten Marketing-Agentur IMG beim 1. FC Köln ein längeres Praktikum absolviert.



Der gebürtige Hagener ging jahrelang aktiv auf Korbjagd (u.a. bei Brandt Hagen), kommt zur Zeit aber nur noch hobbymäßig dazu. Außerdem spielt Thomas Schaefer gerne Tennis und fährt Ski. Auf letzteres muss er zumindest in diesem Winter verzichten, aber der Job hat für ihn Vorrang: „Jetzt muss ich mich erst einmal gründlich einarbeiten.“ ●

Termine

März 2012

23.-24.03.12	DBB-Präsidiumssitzung, Köln
24.03.12	Gemeinsame Sitzung des DBB-Präsidiums mit den Präsidenten und Vorsitzenden der Landesverbände und den Ligen-Vertretern in Köln
24.-25.03.12	Beko BBL TOP 4, Bonn
24.-25.03.12	DBBL TOP 4, Wasserburg
25.03.12	Gemeinsame Sitzung des DBB-Präsidiums mit den Präsidenten und Vorsitzenden der Landesverbände in Köln

April 2012

07.-14.04.12	Albert Schweitzer Turnier in Mannheim und Viernheim
21.-22.04.12	30. Deutsche Meisterschaft Ü50 Herren, Kiel



Experten meinen...



Heute von Sebastian Arlt

Noch zehn Stunden

Noch zehn Stunden. Ich bin ganz schön aufgeregt, obwohl ich schon lange Zeit als Journalist im Geschäft bin. In zehn Stunden findet in der Berliner o2 World das fünfte Playoff-Finalspiel zwischen ALBA Berlin und Bayern München statt. „Die Nation hält den Atem an“, hat die Bild-Zeitung getitelt, der Chefredakteur hat einen flammenden Kommentar geschrieben. Basketball ist die Nummer eins im Land. Nicht erst, seit sich die Münchner im fünften Halbfinalspiel gegen Bamberg durchgesetzt haben – vor 69 000 Zuschauern in der ausverkauften Allianz-Arena.

Am Abend wird die ARD ab 20.15 Uhr live aus Berlin übertragen. Das ZDF und das Erste haben sich in der Finalserie abgewechselt, wie zuvor schon bei den Übertragungen von der vergangenen EM, als das deutsche Team mit Dirk Nowitzki und Chris Kaman ungeschlagen den Titel geholt hat. Der emotionale wie kompetente ARD-Sportkoordinator Frank Buschmann selbst wird den Show-down kommentieren.

Ich hab' noch Zeit, bevor ich in die Redaktion muss. Seit Monaten ist eine der beiden täglichen Seiten Sport für Basketball freigeräumt worden. Bei allen Auswärtsspielen von ALBA bin ich dabei gewesen; Herthas kickende Auftritte in München, Wolfsburg oder Dortmund wurden hingegen vom Fernseher „abgeschrieben“. Richtig so, irgendwo muss ja gespart werden. Nachher muss ich noch die Akkreditierungsformulare für die Olympischen Spiele in London fertigmachen, wo das deutsche Team nach Gold greift. Einzig und allein um Basketball habe ich mich dort zu kümmern.

Doch erst ist Finale. Es ging schon tags zuvor los: In einer Feierstunde im Bundeskanzleramt hat DBB-Präsident Ingo Weiss das milliönste Verbandsmitglied willkommen geheißen. Die Bundeskanzlerin, längst vom Fußball zum Basketball konvertiert, nahm stolz ein Trikot mit der Nummer 1 entgegen. Immer wieder wird ihre Rede von historischen Sport1-Tondokumenten unterbrochen, in denen ein Reporter ruft: „Das glaub' ich nicht!“ Als die magischen Worte „eine Million“ ausgesprochen werden, ist erneut diese Stimme zu hören: „Waaaaahnsinn...!“ Der ARD-Sportkoordinator steht lächelnd im Hintergrund.

Noch zwei Stunden. Die ARD ist bereits auf Sendung: Bei Günther Jauch hat sich eine illustre Runde eingefunden. Weiss, Ligachef Jan Pommer, Marco Baldi von ALBA und Uli Hoeneß mit Bayern-Schal. „Sollte Basketball als Pflichtsportart in die Verfassung aufgenommen werden?“, lautet das Thema. Alle liegen sich in den Armen. Endlich geht's los. Acht deutsche Spieler stehen auf dem Feld. Ein Superspiel, die Zuschauer toben, fünf Minuten vor Schluss 86:86 – Auszeit Bayern. Ich hacke in meinen Laptop wie in Trance. Dann erkenne ich nur noch zwei Schatten vor mir, höre zwei Pfiffe, die durch und durch gehen. Im Augenwinkel sehe ich Robert Lottermoser und Boris Schmidt, die mir drohend ein Technisches Foul anzeigen. Ich schrecke hoch. Verdammt, warum ist alles dunkel?

Der Traum ist vorbei.

Zurück an die Arbeit. Der Kampf in der Redaktion war wieder einmal erfolglos. Kein Platz für Basketball, schließlich ist beim Hertha-Training der Koffer des Physiotherapeuten umgefallen. Eine Reise mit ALBA? Eventuell im Playoff-Finale, wenn die Berliner da dabei sein sollten. Sparen, klar...

Vielleicht findet das EM-Qualifikationsspiel gegen Luxemburg ja in Braunschweig statt – wären nur 250 Kilometer. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Eventuell ist nächste Woche mehr Platz. Ich werde mal eine Geschichte über den Aufschwung in der Bundesliga recherchieren: Schließlich kommen immer mehr Zuschauer in die Hallen, die Quoten bei Sport1 steigen auch leicht, die Einsatzzeiten deutscher Spieler ebenso.

Wer nicht daran glaubt, dass Träume mal wahr werden, lebt verkehrt. Ich werde noch viele unruhige Nächte haben. ●

VITA



Sebastian Arlt, Jahrgang 1956, schreibt seit mehr als 25 Jahren – erst für die Stuttgarter Zeitung, dann für den Berliner Tagesspiegel und seit elf Jahren für die WELT-Gruppe/Berliner Morgenpost – über Basketball. Spielte nie in einer Klubmannschaft, hat aber während des Sportstudiums in Tübingen eine sehr gute basketballerische Grundausbildung genossen: Bei Pit Callies, jahrelang DBB-Trainer im Nachwuchsbereich und Assistenzcoach von Bundestrainer Ralph Klein.

Geplante Themen der nächsten Ausgabe:



Rückblick auf das AST 2012



Neuer Herren-Bundestrainer



NBBL, JBBL und WNBL auf der Zielgeraden

Meldungen kurz vor Redaktionsschluss

NBA ALL STAR Game 2012

Zum elften Mal in Folge trägt Dirk Nowitzki das Trikot des Westens

Die Coaches in der NBA haben entschieden: Dirk Nowitzki trägt auch am 26. Februar in Orlando das Trikot der West-Auswahl beim All-Star Game, dem Treffen der besten Spieler der nordamerikanischen Profiligen NBA. Mit dieser Nominierung führt der deutsche Nationalspieler seine Serie an Teilnahmen fort und erhöht sie auf elf.



Nowitzki sagte, es sei eine große Ehre erneut dabei sein zu dürfen, und freute sich, seine Dallas Mavericks auch in Orlando zu vertreten. Mit der Nominierung der Reservisten durch die Coaches ist das Teilnehmerfeld komplett.

Nowitzki: Europas Basketballer des Jahres

Der europäische Basketball-Verband FIBA Europe hat bekannt gegeben, dass Dirk Nowitzki die Abstimmung zu Europas Basketballer des Jahres gewonnen hat. Der Würzburger NBA-Star setzte sich in dem kombinierten Fan- und Expertenvoting vor dem Spanier Juan Carlos Navarro und Mazedoniens Guard Bo McCalebb durch. Damit hat der Forward der Dallas Mavericks die Auszeichnung nach 2005 bereits zum zweiten Mal gewonnen.

Nowitzki erfüllte sich im Jahr 2011 mit dem Gewinn des NBA-Titels einen sportlichen Lebenstraum und avancierte in den NBA Playoffs 2011 zum wertvollsten Spieler (MVP). Er vertrat Deutschland bei sechs Europameisterschaften, zwei Weltmeisterschaften und bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking. 2005 gewann er bei der EM in Serbien Silber, 2002 bei der WM in Indianapolis Bronze. Er ist der zweitbeste Scorer aller Zeiten bei Europameisterschaften hinter dem Griechen Nikos Galis.

„Wie die bisherigen Auszeichnungen hat Dirk auch den Titel als Europas Basketballer des Jahres mehr als verdient. Ich freue mich für ihn, gratuliere im Namen des Deutschen Basketball Bundes ganz herzlich und wünsche ihm weiterhin viel Erfolg“, sagte DBB-Präsident Ingo Weiss.

Nowitzki-Team spielt wohl in Deutschland

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns eine Nachricht von SPIEGEL ONLINE, nach der Superstar Dirk Nowitzki mit den Dallas Mavericks in seine Heimat kommen soll. Auf den 6. Oktober 2012 sei die Partie des NBA-Clubs bei ALBA Berlin terminiert.

Berlin war vor vier Jahren schon einmal Gastgeber für einen NBA-Test. Damals trafen die New Orleans Hornets und Washington Wizards aufeinander. In einer Zusammenarbeit zwischen der nordamerikanischen Profiligen NBA und der europäischen Euroleague soll es nun vor der Saison 2012/2013 zu weiteren Partien kommen. Am 7. Oktober empfängt EA7-Emporio Armani Milano die Boston Celtics mit den Superstars Rajon Rondo und Paul Pierce.

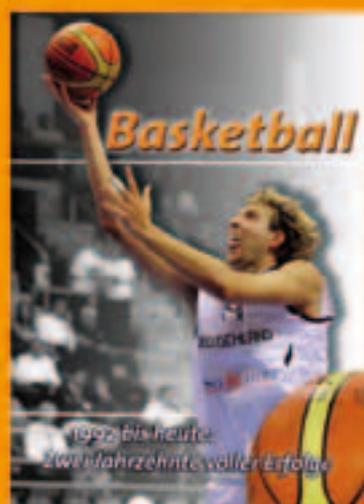
Zwei Tage später spielen die Mavericks noch gegen den FC Barcelona. Den Auftakt der Serie bildet am 5. Oktober die Partie von Fenerbahce Istanbul, die ebenfalls gegen die Celtics spielen.



DBB-Shop

www.basketball-bund.de

Der Online-Shop des Deutschen Basketball Bundes!



Hier finden Sie tolle Sonderaktionen, Fanartikel und Printprodukte!
Ein Blick darauf lohnt sich!



DiBaDu

ist, wenn Leistung begeistert.

Deutschlands „Beliebteste Bank“

Über 7 Millionen zufriedene Kunden sind bereits überzeugt!

Zum fünften Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebteste Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.



Jetzt direkt informieren!

069/50509070
www.ing-diba.de

ING DiBa
Die Bank und Du